

Der Gefellige.

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern



Ersteht täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz...

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschorowski, Bromberg; Graudenz: G. Reiny, Kulm...

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für November und Dezember

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegen-

Der „Gefellige“ kostet für zwei Monate, wenn man ihn vom Postamt abholt, 1 Mk. 20 Pf., wenn er durch den Briefträger in's Haus gebracht wird, 1 Mk. 50 Pf.

Lieferung I und II des „Bürgerlichen Gesetzbuches“ erhalten neu hinzutretende Abonnenten des Gefelligen kostenlos nachgeliefert, wenn sie sich, am einfachsten durch Postkarte, an die Expedition des Gefelligen wenden.

Vom deutschen Reichstage.

122. Sitzung am 12. November.

Das Haus ist sehr schwach besetzt. Die zweite Beratung der Justiznovelle wird fortgesetzt bei § 62.

Vor Beginn des Geschäftsjahres werden auf die Dauer desselben die Geschäfte unter die Kammern derselben Art vertheilt und die ständigen Mitglieder der einzelnen Kammern sowie für den Fall ihrer Verhinderung die regelmäßigen Vertreter bestimmt.

Die getroffene Anordnung kann im Laufe des Geschäftsjahres nur geändert werden, wenn dies wegen eingetretener Ueberlastung einer Kammer oder in Folge Wechsels oder dauernder Verhinderung einzelner Mitglieder des Gerichts erforderlich wird.

Zu den Mitgliedern der Strafkammern sowie zu deren Vertretern dürfen nur ständig angestellte Richter bestimmt werden.

Abg. Frhr. v. Mantuffel (kons.) u. Genossen beantragen, Absatz 3, wie folgt, zu fassen: Zu Mitgliedern der Strafkammern, sowie zu deren regelmäßigen Vertretern dürfen nur beständig angestellte Richter bestimmt werden.

Abg. v. Strömbeck (Str.) u. Gen. haben folgenden Antrag gestellt: 1) den Absatz 3 des § 62 zu streichen; 2) für den Fall der Annahme des Absatzes 3 des § 62 aber hinter den Anfangswort: „Zu Mitgliedern der Strafkammern einzuschalten: „und Schwurgerichte“.

Endlich liegt noch folgender Antrag Günther (nl.) und Gen. vor: 1) im § 62 Absatz 3 zu streichen; 2) für den Fall der Ablehnung des Antrages zu 1) im § 62 den Absatz 3 wie folgt zu fassen: Die Mitglieder und Vertreter in den Strafkammern müssen mindestens zu zwei Dritttheilen ständig angestellte Richter sein.

Berichterstatter Lenzmann: Der von der Kommission zum § 62 beschlossene Zusatz ist eine der wichtigsten Bestimmungen der ganzen Vorlage. Die äußerste Linke wirft uns reaktionäre Gesinnung vor. Nun, hier glaube ich, zeigen wir, daß wir uns nicht mit einer platonischen Liebeserklärung an die Regierung begnügen, denn diese hat ja im Falle der Annahme des Beschlusses die Vorlage für unannehmbar erklärt, sondern daß wir eine wirkliche Verbesserung erstreben. Der Kommissionsbeschluss kann aber nicht die Bedeutung einer unumstößlichen Willensäußerung wie sonst sein, denn er ist nur durch eine Zufallsmehrheit zu Stande gekommen. Zudem hat sich die Situation verändert. Gewiß bin ich mit meinen Freunden ein entschiedener Gegner des Hilfsrichterthums in den Kammern, aber der Kommissionsbeschluss beruht auch auf der Voraussetzung des Dreirichterkollegiums; da wir aber zu meiner großen Freude wenn auch mit einer winzigen Mehrheit gestern das Fünfrichterkollegium gerettet haben, so ist das Affessorenthum in den Strafkammern nicht mehr so gefährlich. Meine persönliche Bitte geht dahin, den Antrag Günther anzunehmen und damit den Kommissionszusatze einfach zu beseitigen oder mindestens das Wort „regelmäßig“ einzufügen. Ich bitte Sie, nicht durch Festhalten an dem Kommissionsbeschluss ein Hinderniß für das Zustandekommen des Gesetzes zu schaffen.

Abg. Günther (nl.): Die Sache muß gründlich geprüft werden, und ich hoffe bestimmt, daß es gelingen wird, den wenig glücklichen Zusatz im § 62 zu streichen. Für diejenigen Mitglieder des Hauses, welche nicht im Justizdienste stehen, bemerke ich zunächst folgendes: Nach gegenwärtiger Lage der Vertheilung kann ein Affessor, welcher als Hilfsrichter an ein Landgericht kommittirt ist, den Straf- und Zivilkammern als ständiges Mitglied, als regelmäßiger Vertreter und zeitweiliger Vertreter angehören. Diesen Zustand will der Kommissionsbeschluss im Abs. 3 beseitigen. Hiernach sollen zu ständigen Mitgliedern der Strafkammern, sowie zu deren Vertretern nur ständig angestellte Richter bestellt werden. Nach dieser Bestimmung würde ein Affessor auch als Hilfsrichter beim Landgericht nicht einmal als auch nur zeitweiliger Vertreter in eine Strafkammer eintreten dürfen. Als Grund für diese gänzliche Ausschließung der Affessoren aus den Strafkammern ist hauptsächlich angeführt worden, daß die Affessoren unter dem Drucke der Autorität des Vorsitzenden ständen, weil dieser sich über ihre Qualifikation auszusprechen müsse; es würde daher diesem ein Leichtes sein, den Affessor zu seiner Auffassung zu bestimmen. Zu dieser Degradation der Affessoren liegen jedoch nach meinen Beobachtungen keinerlei Gründe vor. Rahezu dreißig Jahre habe ich Gelegenheit gehabt, die Affessoren als Hilfsrichter in ihrer dienstlichen Haltung zu beobachten und hierbei habe ich gerade das Gegentheil von dem wahrgenommen, was man ihnen jetzt vorwirft. Diese jungen Affessoren waren ausnahmslos eifrigst auf ihre Selbstständigkeit und vertraten ihre Meinung stets mit besonderer Festigkeit. (Sehr richtig!) Einen so miserabel Affessor, wie solcher uns in der Kommission geschildert worden, habe ich niemals kennen gelernt. Ich kann mir auch keinen Vorstellenden denken, der so gewissenlos wäre, seine Autorität nach der Richtung hin zu mißbrauchen, den Affessor zur Annahme seiner Meinung zu nöthigen.

Abg. Veck (frei. Vpt.) widerspricht den Ausführungen seines Fraktionsgenossen Lenzmann und meint, man sei keineswegs vor der Gefahr einer Einschränkung auf die Affessoren sicher.

Der preussische Justizminister Schönstedt betont, es müßte, wenn die Affessoren von den Strafkammern ausgeschlossen werden sollten, bei den Landgerichten für Ausnahmefälle geradezu eine Reserve von Richtern geschaffen werden. Auch für die Ausbildung der Affessoren sei diese hilfsrichterliche Thätigkeit erwünscht. Für den Schutz der Unabhängigkeit der Hilfsrichter sei genügend gesorgt. Gerade in der Justiz gebe es die wenigsten Streber, denn hier machten sie die schlechtesten Geschäfte. Redner bittet um Annahme des Hauptantrages Günther.

Sächsischer Generalstaatsanwalt Müller weist ebenfalls auf das Bedürfnis an Hilfsrichtern in Sachen hin und bestreitet, daß ein Mißtrauen gegen die Affessoren gerechtfertigt sei.

Abg. Stadthagen (Soz.) will nur ständig angestellte Richter in den Strafkammern mitwirken lassen. Die Quelle des Streberthums, die in der Nichtanstellung liege, müsse verstopft werden.

Abg. Mundel (frei. Vpt.) hebt hervor, er habe keine Abneigung gegen die Affessoren, aber er wolle sie nicht in ihrem Affessorenthum konserviren, sondern sie in möglichst großer Zahl, wie es der Bedarf verlange, zu Richtern machen.

Hierauf wird zunächst der Eventualantrag Strömbeck, auch von den Schwurgerichten die Affessoren auszuschließen, angenommen und sodann unter Ablehnung aller Anträge der von der Kommission vorgeschlagene Absatz mit der Venderung des Eventualantrages Strömbeck aufrechterhalten.

§ 73 handelt von der Zuständigkeit der Strafkammern. Nach der Vorlage sollen künftig die Strafkammern auch für folgende Delikte, die bisher vor die Schwurgerichte gehörten, zuständig sein: a) Widerstand gegen die Staatsgewalt und Weineid; b) Urkundenfälschung, Verbrechen bestimmter Art im Amte und Verbrechen gegen die Konkursordnung. Die Kommission hat beschlossen, für die Verbrechen unter a) die Schwurgerichte zuständig bleiben zu lassen.

Abg. Mundel (frei. Volksp.) beantragt, daß auch die Verbrechen unter b) den Schwurgerichten zur Aburtheilung verbleiben, so daß also in der bisherigen Abgrenzung der Kompetenz der Strafkammer und der Schwurgerichte gar keine Venderung eintrete. Ein Antrag Buchta geht dahin, den Weineid vor die Strafkammer zu verweisen.

Geh. Oberjustizrath Lukas bittet, es bei der Vorlage zu belassen. Namentlich bezüglich des Weineides empfehle sich die Verweisung vor die Strafkammer, indem von Geschworenen in Weineidsachen verschiedentlich zweifelhafte Fehlsprüche gefällt worden seien.

Abg. v. Bollmar (sozdem.) erklärt, seine Freunde würden jeder Zeit mit aller Energie für das Institut der Schwurgerichte eintreten und alle darauf gerichteten Angriffe abwehren. Redner tadelt die zu mechanischen Annahme von Eiden.

Der Antrag von Buchta auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage wird gegen die Stimmen beider konservativen Parteien, der Nationalliberalen und einiger Centrumsmitglieder abgelehnt; es bleibt also bei dem Kommissionsbeschluss. Hierauf verlagert das Haus die weitere Verathung auf Freitag.

Aus dem Reichshaushalt.

Der Voranschlag des Reichshaushalts für das Jahr 1897/98 liegt jetzt dem Reichstage vor. Der Etat balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 1328301824 Mk. Von den Ausgaben entfallen 1169386556 Mk. auf die fort-dauernden, 101311521 Mk. auf die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats und 57603747 Mk. auf die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats.

Außerordentlich bedeutend sind die einmaligen Ausgaben im neuen Marine-Etat; sie betragen nicht weniger als 70434268 Mk. Von diesen 70 Millionen entfallen auf Schiffsbauten 47068000 Mk. Es werden u. a. gefordert: Eine erste Rate von je 1 Million Mk. zum Bau des Panzerschiffes I. Klasse „Ersatz König Wilhelm“, zum Bau der Kreuzer II. Klasse O und P, eine erste Rate von je 500000 Mk. zum Bau des Avisos „Ersatz Falke“ und des Kanonenboots „Ersatz Hyäne“, 1 Million Mk. zum Bau des Kanonenboots „Ersatz Iltis“, eine erste Rate von 873000 Mk. zum Bau eines Torpedodivisionsboots und von 1800000 Mk. zur Herstellung von Torpedobooten.

Im außerordentlichen Etat findet sich wiederum eine Rate von 1 Million Mark zum Bau eines großen Trockendocks auf der Wert zu Kiel. (Durch den Reichstag schon wiederholt abgelehnt.) Bei der Indiensthaltung der Schiffe wird die Indiensthaltung eines Panzerschiffes 2. Klasse mehr gefordert. Die Indiensthaltung von 2 Avisos bei der heimischen Schlachtflotte um je 3 Monate verlängert werden, die Indiensthaltung zweier Kanonenboote um 12 bzw. 6 Monate und zweier weiterer Boote für je 2 Monate wird mehr gefordert, um in Danzig eine Reservedivision aus 4 Panzerkanonenbooten zu bilden. Die Bildung soll im Sommer 1897 und hinfort für alle 3 Jahre auf 2 Monate zu Übungszwecken erfolgen.

Insgesamt soll die Marine für 1897/98 einschließlich der Offiziere 23302 Köpfe zählen. Das ist eine Vermehrung um 1566 Köpfe, darunter 54 Offiziere und 6 Aerzte, 55 Deckoffiziere, 265 Unteroffiziere, 1186 Gemeine.

Aus dem Militär-Etat sei folgendes herausgehoben: Die Etatsstärke des deutschen Heeres ist für 1897/98 festgesetzt auf 23 088 Offiziere, 78 217 Unteroffiziere, 479 229 Gemeine, 2107 Militärärzte, 1078 Zahlmeister, Musikinspizient, Werkstättenvorsteher bei der Luftschiffer-Abtheilung, 583 Hofärzte, 1045 Bäckereimacher und Waffnenmeister, 93 Sattler und 97 850 Dienstpferde.

Infolge der Umformirung der vierten Bataillone in Vollbataillone und deren Zusammenlegung zu Regimentern und Brigaden sind im Etat des preussischen Reichs-Militärkontingents an Offizierstellen neu vorgesehen die Stellen für 16 Brigadekommandeure, 33 Regimentskom-

mandeure und 244 Sekondelieutenants. Dagegen gehen ab die Stellen für 49 Bataillonskommandeure, 2 Hauptleute I. Klasse, 2 Premierlieutenants, ferner für die als künftig wegfallend bezeichneten 18 Stabsoffiziere, 2 Hauptleute I. Klasse und 2 Premierlieutenants.

Zur Feldartillerie-Schießschule wurden bisher jährlich 167 Sekondelieutenants dieser Waffe abkommandirt. Der jährliche Nachwuchs an Sekondelieutenants der Feldartillerie übersteigt indessen, wie in der Etatsbegründung hervorgehoben wird, die Zahl der alljährlich zur Feldartillerie-Schießschule zu kommandirenden Sekondelieutenants derartig, daß sich das Dienstalter als Offizier der zu dem letzteren Kommando gelangenden Sekondelieutenants von 2 3/4 bis 3 3/4 Jahren im Jahre 1895/96, bis zu den Lehrgängen 1900/1901 auf 4 1/2 bis 5 1/4 Jahre steigern würde. Eine derartige Verschiebung des Dienstalters ist aber dienstlich nachtheilig und schädigt das persönliche Interesse der betreffenden Offiziere, welchen dadurch die Aussicht auf Einberufung zur Kriegsakademie und zu anderen bevorzugten Kommandos wesentlich geschmälert wird. Um diese Uebelstände zu beseitigen, sollen in den Etatsjahren 1897/98 bis 1899/1900 anstatt 160 jährlich 200 Sekondelieutenants auf 4 Monate zur Feldartillerie-Schießschule kommandirt werden.

Die Verspannungsabtheilungen für die Fußartillerie sollen vermehrt werden. Das Bedürfniß nach Vermehrung der in den Etatsjahren 1891/92, 1893/94 und 1895/96 geschaffenen vier Verspannungsabtheilungen für die Fußartillerie ist mit Rücksicht auf die Mobilmachung so dringlich, daß die Aufstellung von zwei weiteren derartigen Abtheilungen, und zwar für die bessere Ausbildung der Regimenter des Ostens, je einer Abtheilung in Glogau und Thorn, unaufschiebbar geworden ist. Daher sollen, entsprechend den bei den Train-Bataillonen Nr. 4, 15, 16 und 25 bereits bestehenden Abtheilungen, die Etats vom noch zwei Train-Bataillonen um je 1 Premierlieutenant, 1 Bataillonsobermeister, 1 Sergeanten, 3 Unteroffiziere, 1 Trompeter, 4 Gefreite, 38 Gemeine, 1 Dekonomie-Handwerker, 10 Reitpferde und 44 schwere Zugpferde erhöht werden.

Die Stärke des Lehr-Infanterie-Bataillons soll während der Monate April bis September jedes Jahres um 12 Unteroffiziere und 155 Gemeine (Kommandirte) erhöht werden, damit die Ausbildung der Offiziere und Mannschaften dem Zwecke des Bataillons entsprechend in nahezu kriegstarken Verbänden erfolgen kann.

Zur Ausrüstung der Feldbäckereikolonnen mit fahrbaren Feldbacköfen werden als erste Rate 500 000 Mk., insgesamt 3 925 000 Mk., gefordert. Innerhalb dreier Jahre sollen diese Defen allgemein eingeführt werden.

Nachdem die Ausstattung der Infanterie und Jäger mit Fahrrädern erfolgt ist und sich bewährt hat, soll diese Maßnahme auch auf die Friedensformationen der Pioniere ausgedehnt werden. Für die vor dem Beginn technischer Arbeiten oft erforderlichen, ausgedehnten Erkundigungen wird das Fahrrad von größtem Nutzen sein. Mit Rücksicht auf die bei den größeren Übungen, Manövern u. s. w. stattfindende selbstständige und getrennte Verwendung der einzelnen Kompagnien ist die Ausstattung sämtlicher Kompagnien mit Fahrrädern erforderlich, und zwar bedarf jede Kompagnie eines Lernrades und eines Kriegsfahrrades für den Dienst im Felde. Bei den Telegraphenformationen finden die Fahrräder ausgedehnte und sehr nutzbringende Verwendung für das Austragen der Telegramme, Abpatrouilliren der Leitungen u. s. w. Es sind daher auch für die Militär-Telegraphenschule zwei Lernräder zur Ausbildung von Mannschaften und zwei Kriegsfahrräder zur Benutzung bei den größeren kriegsmäßigen Übungen erforderlich.

Aus den Militär-Bauten seien erwähnt folgende Forderungen: Allenstein erste Bau-rate für eine Infanterie-Bataillons-Kaserne 353 000 Mk., insgesamt 930 000 Mk. Jüterburg zum Grunderwerb und Baubeginn für eine Feldartillerie-Kaserne 280 000 Mk., insgesamt 698 300 Mk., zum Entwurf für ein Garnisonlazareth in Jüterburg 4500 Mk., Königsberg i. Pr. für eine Trainkaserne Entwurf 10 000 Mk., insgesamt 142 300 Mk., Kolberg für eine Infanteriekaserne erste Rate 300 000 Mk., insgesamt 1 560 000 Mk., erste Rate einer Garnisonwaschanstalt in Posen 600 000 Mk., insgesamt 2 150 000 Mk., Erwerb des Mitbenutzungsrechts an der in Langfuhr bei Danzig zu erbauenden evangelischen Kirche, erste Rate 30 000 Mk., insgesamt 60 000 Mk., Entwurf einer Kaserne in Graudenz 5000 Mk., insgesamt 360 000 Mk., erste Bau-rate für eine evangelische Garnisonkirche in Graudenz 60 000 Mk., insgesamt 250 000 Mk., erste Bau-rate für eine Feldartilleriekaserne in Thorn 250 000 Mk., insgesamt 935 000 Mk., Erwerbung eines Truppenübungsplatzes für das 5. Armeekorps, Entwurf 10 000 Mark, insgesamt 5-6 Millionen Mk.

Die Vereidigung der Rekruten

der Garnisonen Berlin, Spandau, Charlottenburg und Groß-Lichterfelde hat Donnerstag Nachmittag 2 1/2 Uhr in Gegenwart des Kaisers auf dem Plage zwischen dem königlichen Schlosse und dem Lustgarten stattgefunden. Dem Schloßportal 4 gegenüber war der Feldaltar errichtet und von einer Gruppe hoher Blattpflanzen umgeben; aus denen zu beiden Seiten Flaggmasten mit Bannern in den preussischen und deutschen Farben emporragten. Rechts und links vom Altar war je ein Geschütz aufgefahre-



neben denen sich Trommelpyramiden erhoben, während allerdand Waffen die kriegerische Ausschmückung vervollständigten. Auf dem Altar stand das Kreuz mit den Leuchtern.

Gleich nach 11 Uhr begann der Anmarsch der Truppen, die von allen Seiten her in den Lustgarten einrückten. Um 12 Uhr gaben die Brigadeführer das Kommando: „Stille!“ Der oberste Kriegsherr, der über die Prinzen und Generale und ritt dann die Front der Aufstellung entlang, jeder Brigade sein „Guten Morgen!“ wünschend, das die Truppen brigadeweise erwiderten.

Der Kaiser nahm dem Altar gegenüber Aufstellung und befahl den Anmarsch der Fahnen und Standarten, welche in zwei Gliedern vor dem Altar aufgestellt wurden. Die Feier begann mit einer Ansprache des Militärbischofs von Bismarck. Der Ansprache waren die Worte aus 1. Kor. Kap. 16 v. 13 zu Grunde gelegt: „Wacht, steht im Glauben, seid männlich und seid stark.“ Der Redner führte aus: Ihr sollt treue Wächter, feste Stützen, ganze Männer werden. Ihr steht in Eures Kaisers und Königs Dienst; ihm sollt Ihr treue Wächterdienste thun, nicht nur, wo Ihr auf Posten steht, sondern tagaus tagein in jedem Dienst; denn alles, was unsern Volke und Vaterland heilig und theuer ist, sollt Ihr bewachen und schützen helfen, und darum heißt es, die Augen offen halten und nicht blind sein gegen die Gefahren der Zeit. Äußere und innere Feinde können ein Land bedrohen. Wir müssen so gern die „Wacht am Rhein“. Der Rhein aber wird an der Spree und Havel bewacht. Wenn irgend Jemand auf Vorpösten ist, so seid Ihr es, Ihr Männer, lieben Brüder, um des Königs Thron hier, — des Kaisers Thronwacht. Möge denn Euer Fahnenstange Euch wachsam machen! Als feste Stützen sollt Ihr euch erweisen. Sei ein Mann! Du deutscher Jüngling, du preussischer Soldat. Hinweg mit der kindischen Angst und weiblichen Furcht, als könnte zu viel Dir zugemuthet werden! Unthätigkeit ist ein gelähmter Arm und ein zerbrochenes Schwert.

Der Kaiser sprach ungefähr Folgendes:

„Ihr habt jetzt auf das Kreuz und die Fahnen den Eid geschworen, Euren Kriegsherrn, und dem Vaterland. Ebenso wie die Krone nichts ist ohne Altar und Kreuz, so ist auch das Heer nichts ohne christliche Religion. Ihr seid berufen, mir als Soldaten in meiner Garde, in den Regimentern mit den schönsten Abzeichen, zu dienen. Seid stets eingedenk, daß Ihr die Waffen erhalten habt zum Schutz für Krone und Altar. Bei dem jetzigen allgemeinen Mißtrauen ist es besonders Eure Pflicht, durch Euren Gehorsam stets ein gutes Beispiel zu geben. Durch diese Pflichterfüllung wird Euch auch Euer Dienst leicht werden. Die Pflichterfüllung ist leicht unter den Augen der Vorgesetzten. Wenn sie Euch aber schwer werden sollte, sobald Ihr Euch selbst überlassen und allein seid, denkt an Euren Eid und an diesen Tag. Ihr tretet in einem Jahre ein, an dessen Jahreswende wir das 100-jährige Jubiläum des großen Kaisers Wilhelm I. feiern. Vergesst nicht, was er gethan. Wir sind verpflichtet zu erhalten, was er geschaffen. Sein Auge ruht auf Euch wie auf der ganzen Armee. Gebe Gott, daß wir beim himmlischen Appell vor ihm gut bestehen mögen. Dazu sagt Ihr bei, wenn Ihr Eure Pflicht thut.“

Berlin, den 13. November.

Der Kaiser empfing Donnerstag Vormittag den Prinzen Johann von Siem und hörte Johann die Vorträge des Kriegsministers von Söfler und des Chefs des Militärkabinetts, Generals von Hahnke.

Die Eröffnung des Landtages wird, wie verlautet, nicht durch den Kaiser, sondern durch den Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe, oder falls dieser von Berlin noch abwesend sein sollte, durch den Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. v. Böticher am 20. November, 10 Uhr Mittags, erfolgen.

Die Fürstin Hohenlohe, die Gemahlin des Reichskanzlers, hat am Donnerstag ihren Aufenthalt in Aufsee aufgegeben und ist mit ihrer Tochter, der Prinzessin Elisabeth, nach Berlin abgereist.

Der Militärattaché der deutschen Botschaft in Wien, Graf v. Hülken-Häsel, ist am Donnerstag in Kaschau (Ungarn) eingetroffen, um das Offiziersmesset des Infanterie-Regiments Nr. 34 vom Kaiser gewidmete Porträt des Prinzen Gisel-Friedrich, welcher dem Regiment als Lieutenant angehört, zu überbringen.

Dem Legationsrath bei der französischen Botschaft in Berlin, Andree Ribot, und dem bisherigen Attaché bei derselben Botschaft, Maurice Herbet, ist der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

Das Mitglied des Rathes des russischen Finanzministeriums Timirjatz begibt sich heute (Freitag) von Petersburg nach Berlin; er ist mit dem Mitgliede des Rathes des Ministeriums Saburin und dem russischen General-Konful in Danzig, Baron Wrangel, zum Delegirten für die Konferenz in Berlin ernannt worden, welche gewisse Mißverständnisse auflären soll, die auf dem Gebiete des deutsch-russischen Handelsvertrages entstanden sind.

Der Karabiner der Reiterei soll, wie verlautet, durch einen über 1000 Meter tragenden Repetirrevolver von Mauser ersetzt werden.

In dem Prozeß, welchen Farrer Witte gegen den früheren Hofprediger Stöder wegen Beleidigung angestrengt hatte, ist Herr Stöder am Donnerstag vor dem Stadtgericht in Berlin zu der höchsten zulässigen Geldstrafe von 600 Mark, im Unvermögensfalle zu 40 Tagen Gefängniß, verurtheilt worden. Pastor Witte wurde von der gegen ihn erhobenen Widerklage freigesprochen.

In der Klagehandlung handelt es sich um Dinge, die schon weit zurückliegen. Im Juni 1885 wurde Farrer Witte in einem Prozeß gegen Stöder als Zeuge vernommen. In der Verhandlung war nun zur Sprache gebracht worden, daß Hofprediger Stöder den ehemaligen Mitbegründer der christlich-sozialen Partei, Schneidermeister Grüneberg, beauftragt gehabt hatte, in einer Wählerversammlung von 1878 den Farrer Witte in herabwürdigender Weise anzugreifen. Als Beweismittel dafür war vom Verordnungsstelle ein Brief Stöders an Witte vom 22. April 1885 zugelassen worden.

Im April 1896 nun veröffentlichte Hofprediger Stöder in der „Deutschen Evangelischen Kirchenzeitung“ unter der Ueberschrift „Wahrheit“ einen Artikel, in welchem er — ebenso wie in seiner Broschüre „Dreizehn Jahre Hofprediger und Politiker“ — behauptete, daß Farrer Witte sich auf die Absicht eines Briefes gestützt habe, der von der unterzeichneten Behörde sofort als eine Fälschung anerkannt worden sei. Der gefälschte Brief habe von Farrer Witte als solcher erkannt worden sein müssen, der Brief sei offenbar korrigirt, um mit dem Scheine der Echtheit die öffentliche Meinung irre zu führen. Auf diese Behauptung hat nun Herr Witte mit der Privatbeleidigungsklage gegen Herrn Stöder geantwortet.

Eine Deputation des geschäftsführenden Ausschusses des Preussischen Landeslehrervereins hatte dieser Tage Audienz beim Finanzminister Dr. Miquel und beim Kultusminister Dr. Boffe, wegen des Lehrerbeförderungsgesetzes. Das Resultat war ein negatives. Die Regierung sieht sich nicht veranlaßt, in dem neuen Entwurf höhere Sätze für Grundgehalt und Alterszulagen einzustellen, als im alten Entwurf waren. Das Gesetz selbst kommt dieser Tage vor das Staatsministerium. Der Finanzminister sah die Lage des Staates nicht für so rosig an, als sie allgemein dargestellt wurde. Das jetzige Plus könnte sehr leicht wieder verschwinden. Die Lehrer sollten sich hüten, durch höher gestellte Forderungen das Zustandekommen des Gesetzes überhaupt zu gefährden. Der Kultusminister versicherte wieder, daß es ihm nicht möglich gewesen sei, höhere Summen zu erzielen; er mache aber darauf aufmerksam, daß die Sätze des Entwurfs nur Mindestsätze seien, und noch dazu für die allerbilligsten Orte; die Wirkung des Gesetzes dürfe deshalb nicht nach diesen Sätzen allein beurtheilt werden.

Nach Japan hat die deutsche Regierung einen höheren Postbeamten, Herrn Kongo, geschickt, um das dortige Postwesen zu besichtigen. „Es ist das erste Mal“, so bemerkt die „Lotto-Nishi-Nishi-Schimbun“, das größte Blatt der japanischen Hauptstadt, „daß ein fremder Postbeamter von seiner Regierung zu diesem Zwecke nach Japan geschickt wird, und es ist ein eigenenthümlicher Zufall, daß zu derselben Zeit, wo Herr Kongo nach Japan kommt, unser Generalpostdirektor Den zum Studium des deutschen Postwesens in Berlin sich aufhält.“ Der Postinspektor Kongo ist wahrscheinlich Anfang Oktober in Tokio angekommen, und Generalpostdirektor Den ist am 13. Oktober nach einmonatigem Aufenthalt von Berlin abgereist.

In der Türkei muß die Geldklemme wieder einmal sehr groß sein. Seit sieben Monaten haben die Truppen und die Beamten keine Gehälter erhalten, ebenso die Vorgesetzten und Offiziere. Letztere sollen angeregt haben, in ihre Heimath zurückkehren zu dürfen.

Der Erlaß des Sultans, welcher die Reformen auf das ganze Reich ausdehnt, ist am Mittwoch amtlich veröffentlicht worden. Die Polizei in Konstantinopel soll nach europäischem Muster eingerichtet werden. In derartigen Reformen ist doch aber Geld, Geld und immer wieder Geld nöthig, was nach obigen Mittheilungen der Türkei jezt mehr denn je zu mangeln scheint.

Abessinien. Das Fort Adigrat, das im letzten italienisch-abessinischen Kriege in die Hände Menelik's gefallen war, ist mit 2600 spanischen Soldaten in die Luft geflogen. Als Ursache wird das unvorsichtige Schießen mit den vor einiger Zeit von den Italienern gelegten Minen bezeichnet.

### Dipreussische Provinzial-Synode.

Königsberg, 12. November.

Ueber einen Antrag betr. die Seite der „Stundenhalter“ wurde zur Tagesordnung übergegangen.

Der folgende Gegenstand betraf eine Petition der reformirten Burgkirchengemeinde zu Königsberg; diese Gemeinde hatte im Jahre 1879 durch ein von der Kreisynode, der Provinzialsynode und dem Konsistorium genehmigtes Gemeindestatut Bestimmungen über die Zugehörigkeit bezw. Renaufnahme von Gemeindegliedern getroffen. In Folge einer Beschwerde eines lutherischen Gemeindegliedes zu Königsberg waren diese Bestimmungen im Jahre 1891 durch den Oberkirchenrath aufgehoben und der Gemeinde ein neues Statut angedruckt, durch welches der Uebertritt aus lutherischen Gemeinden zu reformirten und umgekehrt von der Genehmigung des Konsistoriums und der Regierung abhängig gemacht wurde. Die Gemeinde glaubt sich dadurch in ihren verfassungsmäßigen Rechten beschränkt und beantragt, daß auch die Synode sich für sie in diesem Sinne an die Kirchenbehörden wende. Nach einer längeren Debatte wurde ein Antrag v. d. Trend mit großer Mehrheit angenommen, die Petition dem Kirchenregiment mit der Bitte einer erneuten Prüfung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Als letzter Gegenstand der Tagesordnung beschäftigte die Synode ein Antrag Zimmermann u. Gen.: „Die Dipreussische Provinzialsynode legt dafür Zeugniß ab, daß das Wort wider Gottes heiliges Wort und Gebot und daher Sünde ist, und erklärt, daß auf dem Wege der Verbreitung und Vertiefung christlicher Erkenntniß seine Beseitigung zu erstreben ist.“ Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Mit einem begeisterten Hoch auf den Kaiser, einem Gebet des Generalinspektors Braun und dem Gesange des Verfes: „Lob, Ehr' und Preis sei Gott“ schloß die Provinzial-Synode.

### Aus der Provinz.

Graudenz, den 13. November.

Der Kriegsminister hat angeordnet, daß zur einheitlichen Regelung der Vorbereitungen für die längeren Uebungen der Offiziere und Offiziersaspiranten des Wehrdienstes und zur Wahrnehmung der Interessen beteiligter Civilbehörden künftig, soweit als thunlich, nach nachstehenden Grundsätzen verfahren wird:

Die allgemeinen Anordnungen und Vorbereitungen für die nach den Bestimmungen der Wehrordnung feststehenden und daher von den sächsischen Bestimmungen für die Uebungen des Wehrdienstes unabhängigen längeren (vier- bis achtwöchigen) Uebungen sind seitens der zuständigen Behörden und Truppentheile so früh zu treffen, daß die Vorfagen für die Uebung, von besonderen Ausnahmefällen abgesehen, einheitlich zum 1. Dezember jenes Jahres an jeden in Frage kommenden Offizier z. seitens der Bezirkskommandos gerichtet werden können. Durch die Bezirkskommandos ist der 1. Dezember als Termin innewzuführen und allen in einem Beamtenverhältnis befindlichen Offizieren z. die Pflicht anzuerkennen, ihre vorgelegte Civilbehörde alsbald zu benachrichtigen. Bei dem einheitlichen Eingange aller Anfragen wird den Civilbehörden die Möglichkeit gegeben, die Zahl der ihnen ansässigen Beamten übersehen sowie ihrerseits gewichtige Bedenken gegen die Uebung und etwaige besondere Wünsche sofort durch den Offizier z. bei der zuständigen Stelle zur Sprache bringen zu können.

Sobald die Generalkommandos bezw. obersten Waffenbehörden die Anordnung zur Uebung von Offizieren oder Offiziersaspiranten getroffen haben, ist diese ungeändert an die zuständigen Bezirkskommandos weiterzugeben, welche ihrerseits so fort die beteiligten Offiziere z. in Kenntniß zu setzen, d. h. nummehr zu beordern haben.

Jeder in einem Beamtenverhältnis stehende Angehörige des Wehrdienstes hat von dem Empfange eines Stellungsbefehls den Bestimmungen gemäß so gleich seiner vorgelegten Civilbehörde Meldung zu erstatten. Die Behörde ist alsdann in die Lage versetzt, nöthigenfalls eine Vertretung des Beamten zu regeln.

Das internationale Komitee zur Veranstaltung wissenschaftlicher Luftfahrten läßt, wie nenlich bereits erwähnt, in der Nacht vom 13. zum 14. November gleichzeitig um 2 Uhr Morgens von Paris, Straßburg und Berlin drei unbemannte Ballons aufsteigen. Diese Ballons sind mit verschiedenen Register-Instrumenten zur Erforschung der meteorologischen Verhältnisse in den höheren Schichten der Atmosphäre versehen. Jeder Ballon trägt einen cylindrischen Korb, dessen Außenseite mit verfilbertem Papier umgeben ist und der die erwähnten Instrumente enthält. Dieser Korb ist

in erster Linie sorgfältig zu behandeln, er darf unter keinen Umständen geöffnet werden, sondern ist behutend an einen sicheren Ort zu transportieren und dort in Verwahrung zu behalten, bis er abgeholt wird. An zweiter Stelle ist die Verpackung und der Transport des Ballons zu sichern. Sogleich nach Auffinden desselben müssen Pfeifen und Zigarren, überhand jedes offene Feuer, entzündet werden, um eine Explosion des vielleicht noch theilweise gefüllten Ballons zu verhüten. Wer einen Ballon auffindet und vorschriftsmäßig behandelt, erhält eine Belohnung von 50 bis 80 Mark.

Der nächste Volksunterhaltungsabend findet nicht am 15., sondern am Sonntag, den 22. d. Mts., statt.

Am Mittwoch den 25. November gedenkt Herr Pfarrer Ebel im Schützenhausaal eine Vorführung von Lichtbildern aus dem Leben Jesu zu veranstalten, welche Herr Hofrevisor Reander aus Hannover vorführen und mit der Deklamation Grotzsch'scher und anderer Gedichte begleiten wird. Auch für Gesang wird gesorgt werden. Es finden um 4 und um 6 Uhr Schülervorstellungen statt, die Hauptaufführung ist um 8 Uhr. Näheres wird noch bekannt gemacht werden. Die Vorführungen haben in anderen Städten großen Beifall gefunden, ihr erfrucht. weisevoller Charakter macht sie für Protestanten und Katholiken gleich ergreifend.

Beim Reinigen der Schornsteinrohre des Bahnhüterhauses bei der Haltestelle Rehhof fiel heute der Schornsteinfeger aus Thorn vom Dache und beschädigte sich den Kopf; er wurde vorläufig im Wartezimmer der Station untergebracht.

Vier Gefangene, welche aus Ebing wegen Ueberfüllung des dortigen Gefängnisses dem Culmer Gefängniß überwiesen und nach dem Gute Grubno auf Gelbarbeit geschickt worden waren, entflohen von dort am Donnerstag. Sie kamen aber nur bis Dossorzhn im Kreise Graudenz; hier wurden sie festgehalten, nach Graudenz und darauf nach dem Culmer Gefängniß zurückgebracht.

Von dem hiesigen Schöffengericht wurde heute der frühere Gerbermeister Ditrowski, der bereits 40 Mal wegen Betteln und Landstreichens — u. A. mit 13 1/2 Jahr Arbeitshaus — bestraft ist, wegen derselben Uebertretung zu 6 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt.

Die Schwestern in Diakonissen-Mutterhaus zu Danzig Margarethe v. Kirchbach und Hedwig Wolff haben die Prüfung als Apothekerinnen in Krankenhäusern bestanden.

Dem Regierungsschreiber von Voetlicher in Königsberg i. Pr. ist die Stelle des Hilfsbeamten bei dem Landrath des Landkreises Frankfurt a. M. übertragen worden.

Der bisherige Waggonmeister und Maschinist Kirchwehn zu Großpöhlendorf ist zum Schleusenmeister und Maschinisten ernannt und nach Einlage versetzt.

Nechden, 12. November. Die hiesige Liedertafel feiert am Sonntag ihr Winterfest durch Gesangsvorträge und Theateraufführung. — Am Dienstag hatten sich hier 34 Waisenkinder, bezw. Stellvertreter, eingefunden, um von Herrn Amtsrath Richter über Rechte und Pflichten ihres Amtes Aufklärung zu erhalten.

4. Danzig, 13. November. Die letzte der im hiesigen Gewerbeverein in Sachen der Zwangsorganisation des Handwerks zu gestern Abend einberufenen Versammlung war in Folge eines Verhehens des Einberufers nur schwach besucht. Nach kurzer Debatte nahm die Versammlung einstimmig folgende von dem Vorsitzenden, Sekretär der Kaufmannschaft, Herr Dr. Fejermann in Vorschlag gebrachte Erklärung an:

„Die Mitglieder des Gewerbevereins halten den von der Regierung ausgearbeiteten Gesetzentwurf nicht für geeignet, eine Förderung des Handwerks herbeizuführen. Die Hauptaufgaben, die der Entwurf den Zwangsinnungen zuweist, wie die Förderung des Lehrlingswesens, insbesondere die gewerbliche Fortbildung der Lehrlinge, und der Arbeitsnachweis, können nach ihrer Meinung viel wirksamer von den politischen Gemeinden unter Beihilfe des Staates und den bestehenden freien Innungen erfüllt werden. Sie können es namentlich nicht billigen, daß zu den erheblichen Beiträgen, welche die Zwangsinnungen zur Lösung jener Aufgaben werden erheben müssen, auch die große Zahl derjenigen Handwerker herangezogen werden soll, die eine gewerbliche Hilfskraft nicht beschäftigen und die also von jenen Einrichtungen irgend welchen Vortheil nicht haben. Sie beauftragen den Vorstand, diese Erklärung zur Kenntniß des Bundesrathes zu bringen und um Ablehnung des Gesetzentwurfes zu bitten.“

Zu dem am Sonnabend Vormittag auf der hiesigen Schiffsanleger stattfindenden Stapellauf des Lloyd-Dampfers „Bremen“ ist noch zu bemerken, daß der riesige Dampfer beim Ablauf ein Eisengewicht von 6 Millionen Kilogramm haben wird. Zur Fortbewegung des Dampfers dienen zwei in einem gemeinsamen Maschinenraum aufgestellte vierfache Expansionsmaschinen nach dem bewährten Schiffsanleger System, welches sich durch ganz besonders sparsamen Kostenverbrauch und vorzügliche Ausbalancierung auszeichnet und bereits bei den früher hieselbst für den Norddeutschen Lloyd gebauten Postdampfern „Prinzregent Luitpold“ und „Prinz Heinrich“ angewendet wurde. Bei durchschnittlicher Beanspruchung der Maschinen werden 8000 Pferdekraften gebraucht, welche dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 15 Seemeilen in der Stunde verleihen. Der in den gewaltigen Röhren-Resseln erzeugte Dampfdruck beträgt 15 Atmosphären. Der Bau des zweiten, noch größeren Lloyd-Dampfers wird so schnell gefördert, daß der Dampfer voraussichtlich im Frühjahr von Stapel laufen wird.

Die Weihnachtmesse des Vereins Frauenwohl beginnt am 29. d. Mts., jedoch schon am 15. November läßt der Anmelde Termin für die einstellenden Arbeiten ab, was für die answärtigen Einberufenen zu beachten ist.

Der Danziger Schachklub spielt in diesem Winter wie auch sonst ein Turnier unter seinen Mitgliedern. Dagegen ist in der Generalversammlung beschlossen worden, im Sommer 1898 zur Feier des 25-jährigen Bestandes des Schachklubs ein allgemeines Turnier für die Provinzen Dipreussen, Westpreussen und Posen zu veranstalten.

Der Kreistag des Kreises Danziger Höhe hatte beschloffen, zur Ausführung des Baues der neuen Chaussee Russozyn-Jatzgärten eine 3 1/2 prozentige Anleihe von 90000 Mark bei der Kreispartakasse aufzunehmen. Der Bezirksausschuß von Danzig hat diesen Beschluß bestätigt.

Thorn, 12. November. Bei dem Mangel an Kohlenraum auf der Weichsel tritt schon jezt zu Tage, daß für die Zuckermengen, die hier den Winter über lagern sollen, kaum genügende Lagerräume vorhanden sein werden. Abhilfe könnte dadurch geschaffen werden, daß der Sicherheitshafen in einen Handelshafen umgewandelt wird. Die alsdann dort überwinternden Kähne könnten während der Ueberwinterung mit Ladung liegen. Angeregt ist die Anwandlung des Hafens von der hiesigen Handelskammer wiederholt. Die Verhandlungen sind soweit gediehen, daß es sich um die Beschaffung eines Zufuhrweges handelt, worüber jezt eine Kommission in Berathung getreten ist.

Aus dem Kreise Thorn, 12. November. Nunmehr haben die Landwirthe ihre Wurzelfrüchte vollständig aus der Erde. Während die Futterrüben recht lohnend sind, lassen die Zuckerrüben zu wünschen übrig. Ihr Ertrag beläuft sich pro Morgen auf 180 bis 200 Zentner. Die benachbarten Zuckerrüben glauben deshalb den Betrieb auch schon in der ersten Hälfte des Jahres einstellen zu müssen. — Recht bedenkliche Erscheinungen im Geschäftsleben kann man in dem Städtchen Schönhof beobachten. Kaum sind die beiden letzten Konkursverfahren beendet, und schon wieder ist über zwei Firmen dasselbe Schicksal hereingebrochen.



\*Podgorz, 12. November. Als die noch nicht zwölffährige Tochter des Arbeiters Krijchal aus Rudak auf dem Wege von Thron Karb, verbreitete sich das Gerücht, das Mädchen sei an den Folgen eines an ihm begangenen Verbrechen gestorben. Auf eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erfolgte die gerichtliche Leichenöffnung, welche aber für ein derartiges Verbrechen keinen Anhalt ergab. Vielmehr wurde festgestellt, daß sich im Gehirn des Kindes ein Hundewurm befand, so daß anzunehmen ist, daß das Kind einem Gehirnschlagle erlegen ist. Auf dem Artillerie-Schießplatz wird eine Bewässerungs-Anlage hergestellt, deren Betrieb durch eine Windmühlensanlage erfolgt. Von der herzoglich Altenburger Forst ist eine bedeutende Fläche zur Errichtung des Schießplatzes abgetreten worden. Infolge dessen hat sich der herzogliche Waldbestand so verringert, daß die bisherige Oberförsterei in eine Revierverwaltung umgewandelt worden ist. Herr Oberförster Lasche ist nach Schneidemühl versetzt. — Große Freude herrscht unter den Bewohnern der linksseitigen Weichselniederung darüber, daß der so dringend notwendige Deichbau nunmehr vor sich gehen soll. Herr Kreisbauinspektor Rathmann aus Thron ist seit einigen Tagen mit dem Vermessen des Deichtörvers beschäftigt. Darnach beginnt der Deich beim Rangirbahnhof, führt in gerader Linie an den Strom, so daß die Podgorzer Wiesen ganz geschützt werden, und begleitet nun das Flussbett in mäßiger Entfernung bis zu seinem Endpunkte in Wessau. Die Strasser Kämpfe wird auch eingeschlossen. Nur theilweise wird der Körper des alten Sommerdeiches mit verwerthet. Das Schlusstück des Deiches liegt auf dem Bartelschen Grundstücke in Wessau. Die Erdarbeiten werden sofort nach Verlauf des Frühjahrshochwassers in Angriff genommen.

Z Gollub, 12. November. In der gestrigen Generalversammlung des deutschen Vorkühvereins ergriffte der Kontrolleur Herr Hirsch den Kassenbericht. Darnach betrug die Einnahme 350 059,81 Mk., die Ausgabe 348 832,43 Mk. Bei der darauf folgenden Wahl wurden Herr H. Lew in-Lisewo-Mühle zum Direktor und die Herren M. Kiewe, J. Rohde und Gejer in den Aufsichtsrath wieder gewählt.

Dirschau, 12. November. Vorgefunden wurde der Gymnasiallehrer Robert von Rosamba in Liebichau wegen Urkundenfälschung (er hatte das Datum einer Alters- und Invalidenversicherungskarte abgeändert) verhaftet und gestern in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Der junge Mann ist in New-York geboren und spricht Deutsch, Englisch, Französisch und Griechisch. Da kürzlich in Zeitungen von verschiedenartigen Betrügereien, die ein sprachkundiger junger Mensch in Westpreußen verübt haben soll, berichtet wurde, so ist der Verdacht, der hier verhaftete M. könnte jener Schwindler sein, nicht unbegründet. Einmalige Mittheilungen sind an das Amtsgericht Dirschau zu richten.

Königsberg, 12. November. Eine außerordentliche Generalversammlung der Korporation der Kaufmannschaft fand heute statt. Es handelte sich um die Zustimmung zu der Erhöhung der Garantieleistung für den Königsberger See-Kanal. Das Vorsteheramt hatte stets die Erbauung einer 6 1/2 Meter tiefen neuen Schiffahrtsstraße von Königsberg durch das Frische Haff für notwendig erachtet; die Staatsregierung hatte indeß im Jahre 1889 sich nur zum Bau eines 5 Meter tiefen See-Kanals entschlossen, nachdem die Korporation der Kaufmannschaft den Antrag auf der Wasserstraße zu erhebenden Abgabe mit jährlich 130 000 Mk. gewährleistet hatte. Den wiederholten Anträgen der Kaufmannschaft nachgebend, hat indeß nunmehr die Staatsregierung der Vertiefung des See-Kanals auf 6 1/2 Meter noch während der Bauausführung zugestimmt; sie wird eine entsprechende Forderung in den nächsten Etat einstellen und beabsichtigt, mit der Vertiefungsarbeit bereits 1897 zu beginnen. Bedingung ist, daß die Kaufmannschaft einen weiteren Betrag der Schiffahrtsabgabe von jährlich 285 000 Mk. gewährleistet. Diese Gewährleistung wurde von der Generalversammlung einstimmig genehmigt.

\*Lieblichau, 12. November. Ein frecher Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht auf dem Rittergute Kleinitten verübt worden. Herr Rittergutsbesitzer W. war mit seinem Inspektor und Knecht gleiches Namens zu einer Gesellschaft nach Emilienthal gefahren. Als der Inspektor bei seiner Heimkehr am nächsten Morgen seine Wohnung aufsuchte, zeigte sich ihm ein Bild furchtbarer Verwüstung. Tische, Stühle, Bettgestelle u. s. w. waren zertrümmert. Der Schrank war aufgerissen und sämtliche Kleidungsstücke daraus entwendet. Außerdem waren aus einem verschlossenen Schreibtische eine Geldsumme von mehr als tausend Mark, sowie die Betten und fast alle übrigen Sachen des Inspektors geraubt worden. W. hat für die Ermittlung der Thäter eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Friedland a. d. A., 11. November. Kürzlich tagte hier eine Versammlung von Landwirthen, welche über den Bau der Ribbenbahn Tapiau-Friedland berath. Ueber den Betrieb und die Vortheile des Ribbenbaues sprach der Direktor Kuhn von der Tapiauer Zuckerfabrik. Letztere zählt für den Zentner Ribben 70 Pfennig. Soll der Bahnbau zustande kommen, so müssen durch bindende Unterschriften auf fünf Jahre seitens der Stadt 100, für die Umgebung 500 Morgen Ribbenanpflanzung gewährleistet werden. Es wurde beschlossen, verständigweise mit dem Ribbenbau vorzugehen.

\*Hohenstein Ostr., 12. November. In der letzten Nacht brannte auf dem Gute Amerika die Brennerei des Herrn Linna ab. Der Schaden ist beträchtlich, da die Brennerei im Betrieb war.

Tiffit, 12. November. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl der zweiten Abtheilung wurden die Herren Kaufmann Kiewann, Rentier Engels, Kaufmann Thranau und Zahnarzt Metz gewählt.

Schuppenheil, 11. November. Heute wurde der neu-gewählte Bürgermeister, Herr Wosgien, in sein Amt durch den Landrath v. Ortberg eingeführt.

Bromberg, 12. November. Gestern fand hier der dies-jährige Konvent der Geistlichen der Diözese Bromberg unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Saran statt. Der Konvent begann mit einer Abendmahlsfeier, an welcher sich auch die Frauen der Geistlichen beteiligten. Darauf wurde in die Verhandlungen eingetreten. Das Konfistorium hatte das Thema gestellt: Welche Bedeutung hat für unsere Zeit die Skapulare bei Taufen, Ertränkung und Begräbnis? Auf Grund zweier eingehender Vorträge der Pastoren Winkler-Neu-Fötenau und Lohwasser-Siemo wurde hierüber verhandelt und dann der Konvent geschlossen.

In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung in Schleichau wurde beschlossen, die Kosten zum Neubau eines Schulhauses, da die Regierung den erbetenen Zuschuß verweigert hat, durch Aufnahme einer Anleihe aufzubringen.

Melk, 10. November. Heute fanden die regelmäßigen Ergänzungswahlen der Stadtverordneten statt; es wurden wiedergewählt: In der 3. Abtheilung die Herren Amtsgerichtsrath Ossig und Kaufmann Biniakowski, in der zweiten Abtheilung die Herren Ackerbürger Wilinski und Kaufmann Jzig, in der ersten Abtheilung die Herren Kaufmann Bärwald und Kaufmann M. Müller.

Gnesen, 11. November. Zum Provinzial-Landtags-abgeordneten, und zwar für die Wahlperiode 1896 bis 1902, wurde in der heutigen Stadtverordnetenversammlung Stadtrath Woeder, zum ersten Stellvertreter Prem.-R. a. D. v. Koski und zum zweiten Stellvertreter Banunternehmer Krzyzowski gewählt.

Wreschen, 12. November. Heute fand unter Vorsitz des Landraths Herrn Kühne ein Kreistag statt. Zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten der Ritterschaft bezw. zu Stellvertreter für die Wahlperiode von 1897 bis 1902 wurden ge-

wählt die Herren Graf Poninski-Schloß Wreschen, v. Strbenki-Chwalibogowo und v. Gulewicz-Mlodziejewicz. Sodann wurde über die Umwandlung der Kreis-anleihe verhandelt. Auf Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten war noch eine genaue Beschlußfassung über den Beginn der Zinsherabsetzung, die Kündigung und den Tilgungsplan herbeizuführen.

Kosen, 12. November. Der Strafgefangene Antonie Szczepanik aus unserem Kreise, welche wegen Kindes-anordes zum Tode verurtheilt und später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde, ist, nachdem sie zehn Jahre in der Strafanstalt zu Jauer verbüßt hat, der Rest der Strafe erlassen worden.

Wongrowitz, 12. November. In unserem Kreise wurden bei den diesjährigen Herbstföhrungen 24 Stiere geföht. Darunter waren 14 Oldenburger, 8 Holländer, 1 Ostfrieser und 1 Simenthaler.

A Janowitz, 12. November. Im katholischen Kirchen-Vorstande ist die Wahlperiode von neun Gemeindegliedern abgelaufen, und drei Vorstandsmitglieder scheiden aus. In der gestern abendraunten Wahlversammlung waren aber nicht einmal so viel Wähler erschienen, wie gewöhlt werden sollten, insolge- dessen muß ein neuer Termin anberaumt werden.

Frankfurt, 11. November. Zur Förderung des Zeichen-unterrichts der hiesigen Fortbildungsschule hat der Minister für Handel und Gewerbe der Anstalt je 12 Stück Reizzeuge, Reizschienen, Dreiecke, sowie Zeichenvorlagen für Schu-macher, Leisfaben für Fachschulen des Schneidgewerbes u. s. w. überwiesen. — In der gestrigen Versammlung der „Liedertafel“ wurde dem bisherigen Dirigenten, Hauptlehrer und Kantor Brade, welcher sich um den Verein ganz besonders verdient gemacht und sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niederzulegen gezwungen war, das Diplom als Ehrenmitglied nebst einem Vereinsgruppenbild überreicht.

\*Wollstein, 12. November. In der Nacht zum Donnerstag wurde dem Bäcker Tuszewski aus dem Stalle ein Schwein gekohlen. Die Diebe sind mit solcher Vorsicht zu Werke gegangen, daß, obwohl Nachts in der Bäckerei gearbeitet wird, auch nicht das Geringste bemerkt wurde. Ebenso fehlen auch Fußspuren gänzlich.

Schneidemühl, 12. November. Der heutigen Stadt-verordneten-Versammlung theilte Herr Erster Bürger-meister Wolff mit, von dem Kriegsministerium sei die Nachricht eingegangen, daß das Ministerium von der Absicht, nach Schneidemühl eine Unteroffizierschule zu verlegen, nach den mit anderen Städten gepflogenen Unterhandlungen abgekommen sei. Unsere Stadtvertretung war gewillt, im Falle der Herüberlegung der Unteroffizierschule die größten Opfer zu bringen. — Die zum Festen des Kaiser Wilhelm begw. Krieger-Denkmal in unserer Stadt abgehaltene Haus-kollekte hat einen Ertrag von 1280,60 Mark ergeben.

Landesberg a. W., 12. November. Der hiesige Festa-Lozzi-Verein hielt heute seine Jahresversammlung ab. Der Verein zählt 64 ordentliche und 56 Wohlthätigkeitsmitglieder. Die Beiträge der ersteren betragen 183,75 Mk. und die der letzteren 145,50 Mk. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 690,85 Mk., wovon sich an Unterstühtungen aus der Hauptkasse 360 Mk. befinden. Die Ausgabe betrug 567,50 Mk. An Unterstühtungen wurden im Ganzen 540 Mk. gezahlt. In den Vorstand wurden gewählt: Hauptlehrer Gladisch Agent, Lehrer Schöber Schrift-führer und Milow 1. Redant.

Stolz, 11. November. Die Stadtverordneten be-willigten heute die unentgeltliche Herabgabe des Grund und Bodens für den Bau der Kleinbahn Stolz-Schmolzin-Dorgeröbe-Wieglitz. Die Bahn soll am 1. April nächsten Jahres dem Betriebe übergeben werden.

\*Wittow, 11. November. Gestern trafen hier der Ober-Präsident Staatsminister v. Puttkamer und der Regierungs-Präsident Freiherr v. d. Med aus Köslin hier ein. Heute besichtigten die Herren das Kreishaus, das Rathhaus, die Kirche das Schloß, das Hospital und das Seminar.

Köslin, 11. November. Dem Magistrat ist heute ein Be-scheid des Kriegsministeriums zugegangen, nach welchem zu-nächst nicht beabsichtigt wird, die Unteroffizierschule in Köslin zu errichten. Nach dem dem Reichstage zugegangenen Etatsentwurf für 1897/98 ist Trepow a. N. als Ort der neu zu errichtenden Schule in Aussicht genommen.

Verchiedenes.

— Professor Behring's Heilserum gegen den Wund-starrkrampf hat sich in einem von Dr. Willem er in der „Dtsch. med. Wochenschrift“ veröffentlichten Falle sehr gut bewährt. Ein 21jähriger Keiselschmied zeigte bei der Aufnahme in das Krankenhaus die ausgeprägten Erscheinungen des Starrkrampfes; die Körpertemperatur befand sich einem Zustande starker Spannung, und schon geringe Reize, wie das Betreten des Zimmers, riefen krampfartige Zuckungen hervor. Man machte ihm daher zweimal eine Einprägung mit Behring'schem Starrkrampf-Antitoxin. Bereits nach der ersten trat eine leichte Besserung ein, die indeß nicht anhält; nach der zweiten erfolgte jedoch eine nachhaltige, wenn auch langsame Besserung, die zur völligen Heilung führte. Von unangenehmen Nebenwirkungen wurde nichts beobachtet. Der langsame Verlauf der Genesung dürfte darauf zurückzuführen sein, daß das Serum erst am neunten Tage nach dem ersten Auftreten der Starrkrampf-Erscheinungen eingespritzt wurde. Die Wirkung tritt um so schneller und zuverlässiger ein, je eher die Einprägung vollzogen wird.

— Dem Breslauer Konsumverein, einem der größten Deutschlands, ist vom Stadtausschusse in seiner Sitzung am letzten Mittwoch die Konzession zum Kleinhandel mit Spirituosen für sämtliche 41 Lager erteilt worden. Bei dem Bestreben der Gegenwart, dem Alkoholgenuß einzuschranken, ist das eine eigenthümliche Begünstigung des Schnaps-handels. Nun werden sich die Mitglieder des Breslauer Konsumvereins die Dividende in die Höhe „schnapsen“ können.

— Der Fehlbetrag in der Einnahme des Deutschen Sängerkreises in Stuttgart wird auf 40000 bis 50000 Mk. beziffert.

— Nach dreitägiger Verhandlung verurtheilte das Land-gericht Hamburg den Erbauer des am 6. März eingestürzten Hauses auf der Ahlenhorst, Architekten Föbberg, zu 2 1/2 Jahren Gefängnis.

— Welchen Einfluß die Rabbiner in Rußland auf ihre Glaubensgenossen haben, zeigt folgende von der „Lodzka“ mitgetheilte Thatsache. Zur Ehre der Israeliten muß man sagen, daß Trunksucht unter ihnen nur in äußerst geringem Maße verbreitet ist, und wo in einzelnen Fällen dieses Uebel auftritt, sucht man es mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu beseitigen. So fröhte dem Laster der Trunksucht ein israelitischer Kaufmann von der Kalemki-Strasse, in Warschau, der trotz aller Ermahnungen und selbst Drohungen der Verwandten der lasterhaften Neigung nicht entsagen wollte. Jetzt wandte man sich an den Rabbiner, der über den Trunksüchtigen das Cheri m (Bann) aussprach. Infolge dessen sagten sich nicht nur die Frau und Kinder von dem in den Bann gethanen Kaufmann los, sondern auch alle israelitischen Kaufleute brachen alle Beziehungen zu ihm ab. Das brachte den Trunksüchtigen zur Vernunft: er schwor vor dem Rabbiner, nicht mehr dem Laster zu fröhnen, und nach einer einjährigen Probezeit wurde der Bannpruch aufgehoben.

— [Pech.] Sonntagsjäger (der einen Haken geschossen): „Donnerwetter, das nenne ich aber Pech . . . nun hab' ich schon einen Haken in der Stadt bestellt!“ (Bl. Bl.)

\* Berlin, 13. November. Reichstag. Fortsetzung der gestrigen Beratung der Justiznovelle. Die noch restirenden Punkte von § 73 werden nach kurzer Debatte in der Kommissionsfassung angenommen. In § 80 wurde in der Kommission der Antrag gestellt, solche Vergehen, welche durch im Inlande erscheinende Druckschriften begangen sind, dem Schwurgericht zu überweisen. Abg. Lenzmann (reif. Volksp.) macht darauf aufmerksam, daß dieser Antrag in der Kommission abgelehnt sei. Nach der Erklärung der Regierung gehöre die Materie nicht hierher. Abg. Beckh (libd. Volksp.) hat den Antrag mit dem Abg. Munkel wieder angenommen und bejworte ihn. Er weist darauf hin, daß Preßvergehen in Süddeutschland und in Oldenburg vor dem Schwurgericht abgeurtheilt werden, welcher Zustand sich durchaus bewährt habe. Gerade die Schwurgerichte, die dem Volke als ein Palladium der Freiheit gälten, seien die richtigen Stätten zur Aburtheilung von Preßvergehen.

Geheimrath von Leuthe führt aus: Wenn man bei Preßvergehen vor den Strafkammern keinen genügenden Rechtschutz finden zu können meinte, so soll ja jetzt die Verurteilung eingeführt werden, und jedenfalls ist eine objektive Beurteilung von Preßvergehen eher von einem Richter als von einem Laienrichter zu erwarten. Im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes bittet Redner um Ablehnung des Antrages Beckh. Abg. Frohme (Sozialdem.): Die Sozialdemo-kraten wollen sämtliche politische Vergehen vor das Schwurgericht bringen. Die Regierung thue Alles, die Schwurgerichte zu diskreditiren. Die Oppositionspreße werde unterdrückt, aber die offizielle Presse könne alles sagen. Er verweist auch auf die „Hamburger Nachrichten“, deren Inspizitor wisse, was er der Justiz bieten dürfe. (Beifall links.)

Abg. Günther (nat.-lib.) führt aus, die Richter kümmernten sich um die sogenannte öffentliche Meinung garnicht. Geheimrath v. Leuthe führt aus, durch Annahme des Antrages Beckh würde für die Presse ein Ausnahmestand geschaffen werden.

\* Berlin, 13. November. Das Marine-Verordnungs-blatt enthält eine Rabinetsordre betr. die Trennung des Sanitätskorps der Marine von demjenigen der Armee. Die Wahrnehmung der bisher von dem Generalstabsarzt der Armee in der Marine ausgeübten Befugnisse werden dem Generalarzt der Marine übertragen.

\* Berlin, 13. November. Der Reichskanzler ist Donnerstag Abend aus Bromberg hier eingetroffen und um 11 Uhr nach Veglingen zur Postjagd weitergekehrt.

Berlin, 13. November. Ein mit dem Hamburger Junge gestern Abend aus Altona eingetroffener Holz-händler wurde bei seiner Ankunft hier verhaftet, weil er unterwegs auf einen Mitreisenden geschossen und später einen auf der Strecke stehenden Arbeiter schwer verletzt hatte.

S. Hamburg, 13. November. Die Kriminalpolizei entdeckte umfangreiche Schmuggelgeleien von Kaufmanns-gütern zwischen dem Hamburger Freihafen und Berlin sowie anderen Orten Deutschlands. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

T. Brüssel, 13. November. Beim hiesigen Bank-hause „Credit Lyonnais“ ist der Kassier Menent nach Unterschlagung von 900 000 Franken flüchtig geworden.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Sonnabend, den 14. November: Milde, meist trübe, vielmal Regen und Nebel. Stellenweise Nachtfröht, frischer Wind. — Sonntag, den 15.: Bedeckt, trübe, Nebel, leicht, ziemlich milde.

Table with 3 columns: Location, Date, and Price/Value. Includes entries for Danzig, Königsberg, and Berlin regarding grain and spirit prices.

Königsberg, 13. November. Spiritus-Depeche. (Portatius u. Grothe, Getreide, Swir. u. Woll-Komm.-Gesch.) Preise per 1000 Liter 1/2. loco kontinentaler: nicht gehandelt. loco unkontinentaler: 37,50 Brief, 37,80 Geld, November Mt. 38,00 Brief, Mt. 37,15 Geld, Frühjahr Mt. 39,50 Brief.

Table with 3 columns: Location, Date, and Price/Value. Includes entries for Berlin regarding exchange rates and grain prices.



Gestern Abend 5 1/4 Uhr  
starb uns. Kleiner trauerter  
**Walther**  
im Alter von 1 Jahr  
an den Folgen ein. Brust-  
fellentzündung. Dies  
zeigen tiefebeugt an  
**Neuborwert,**  
13. November 1896.  
Die trauernden Eltern  
**Otto Friese u. Frau**  
**Clara geb. Loeper.**

9770] Für die vielen  
Beweise herzlicher Theil-  
nahme b. der Beerdigung  
meines lieben Mannes  
sage ich allen Freunden  
und Bekannten, insbe-  
sondere dem Herrn Pfarr.  
v. Hülse für seine trost-  
reichen Worte am Sarge  
des theueren Entschlaf-  
nen, dem Gemeinde-  
kirchenrath und Krieger-  
verein meinen herz-  
lichsten Dank.  
**Wartubien,**  
den 11. November 1896.  
**Ww. Strech.**

9786] Durch die glückliche  
Geburt eines kräftigen  
Mädchens wurden hoch-  
erfreut  
**Graudenz,**  
den 13. Novbr. 1896.  
Oberlehrer Hugen u. Frau  
Marie, geb. Merkel.

9829] Wir verlegen unseren  
Wohnsitz nach St. Krone. Allen  
Freunden und Bekannten ein  
herzliches Beibehalt.  
**Otto Kielau und Frau.**

Sie von meiner  
Reise zurück u. emp-  
fange mich meiner werthen Kund-  
schaft wieder in und außer  
dem Hause.  
[9812]  
**A. Wajahn, Wobistn, Mauerstr. 19.**

**Aus der Hand!**  
Warme Würstel  
Warme Knoblauchwürst  
Warme vom. Würst  
empfehlen  
**Ferdinand Glaubitz**  
Herrenstraße 5/6.  
Fernsprecher 59. 19868

Für nur  
5 Mark,  
mit araber  
Stoße 50  
Pf. m. Fri-  
angel 30 Pf.  
extra, verjend.

gegen Nachnahme meine bedeutend  
verbesserten, thätlich als vor-  
züglich anerkannt und bestens  
abgeformten Non plus ultra  
**Konzert-Ba-Harmonikas**, 35  
cm hoch, 24 Röhren, mit 10 Tasten,  
2 Register, 2 Klappen, 40 garantirt  
besten Stimmen, 3theiligen unver-  
wundlich starken Doppelbälgen mit  
Edelstahlfeder, 2 Zuhältern,  
vielen Mittelbeschlägen, offener  
Klavatur und ungemein starker,  
orgelartiger Musik. Verpackung  
frei, Porto 80 Pf. Schule un-  
sonst, Preisliste gratis. **Garantie:**  
Umtausch und tägliche  
Nachbestellungen. Ein 3jähriges  
Bruchwerk kostet bloß 1/2 Mark,  
ein 4jähriges nur 8 Mark, ein  
6jähriges bloß 13 Mark und ein  
8jähriges mit 19 Tasten und ein  
Zehnjähriges mit 21 Tasten bloß  
11 Mark. Eine hochfeine **Ac-  
cord-Zither** mit 6 Mannaten,  
Selbsterlernschule und sonstigem  
Zubehör nur 10 Mark und eine  
sehr gute **Violine** bloß 10 Mk.  
**Herrmann Severing,**  
Neuenrade (Westfalen).

Sie warme vor marktfeier-  
lichen Annoncen und garantirt  
ferner 10 Jahre für die Halt-  
barkeit der Tafeldecken, eventuell  
höhere Erstattungen umfassen.

Gut. Praktisch. Elegant. Billig  
**Adlerpeife**  
(Ehem. Bergbau)  
D. R. G. M. 3 Modelle  
Vorteile:  
Höchste Feinheit,  
Guter Geschmack,  
Gesundestes Rauchen,  
äußlich beständig.  
Feinste Altsilber,  
Goldene Medaille,  
Münster 1896.  
Prospecte gratis  
und franco.  
**E. Krumm & Cie.**  
Waldenburgerstr. 11  
Mod. III. Mod. II. Gummieröhren

**Phosphorsäuren Kalk**  
zu Futterzwecken  
garantirt 40 % Phosphorsäure,  
empfehlen à Etr. 12 1/2 Mark  
die **Drogenhandlung von**  
**Fritz Kyser, Graudenz.**

**Blüh-Stauffer-Ritt**  
das Beste zum Kitten zerbrochen.  
Gegenstände à 30 u. 50 Pf., empfehl.  
Paul Schirmacher, Drug. J. R. Kr.  
Getreidemarkt 3 u. Marienwer-  
derstraße 19, G. Kuhn u. Sohn.

**Ostdeutsche Industrierwerke Marx & Co.**  
Danzig-Schellmühl.

**Dampfkessel-Fabrik:** Ein- und Zweiflammrohr-Kessel, Circulations-Wasser-  
Röhrenkessel.  
**Wasser- und Kessel-Reinigungs-Apparate:** Trinkwasser-Reinigungs-Anlagen,  
Abwasser-Reinigungen. D. R. P.  
Dervaux. [5596]  
**Armaturen-Fabrik, Metallgiesserei:** Specialität: Hochdruckarmaturen, schmier-  
bare Armaturen D. R. P. Reiserst.  
**Eisenconstructions, Wellblechbauten.**  
Kostenanschläge gratis. Ingenieure zu Rücksprachen zu Diensten.  
Eingehende Cataloge und Prospekte auf Verlangen.  
**Reparaturen.**

**Spezial-Marke.**  
**Importähnliche Cigarren.**  
  
No. 1. Regalia Amazona . . . 1/10 Packg. Mk. 60.  
No. 2. Perfectos . . . 1/10 " " 80.  
No. 3. Reina Victoria . . . 1/20 " " 100.  
No. 4. Regalia Britannia . . . 1/20 " " 100.  
No. 5. Reina Victoria chica . . . 1/20 " " 100.  
Musterkistchen à 25 Stück sind von den  
einzelnen Sorten erhältlich. [4210]  
**A. Glückmann Kaliski**  
Thorn, Graudenz,  
Breitestr. 18 — Artushof. — Pohlmannstr. 7.  
Gesetzlich geschützt.

**Die Pelzwaaren-Handlung**  
von  
**Hermann Schlacht**  
Marienwerderstr. 33 GRAUDENZ Marienwerderstr. 33  
empfehlen ihr auf's Reichhaltigste sortirte Lager in  
**Herren- und Damenpelzen** in modernen Façons, **Schlitten-  
decken, Fußsäcken, Fußtaschen und Vorlegern** mit und ohne  
Kopf, **Pelzfutter** und **Stoffe zu Herren- und Damenpelzen**  
in größter Auswahl und bester Qualität, **Pelz-Garnituren**  
und **elegante Pelz-Baretts, Herren- und Knaben-Pelz-  
Mützen** und **Kragen** in allen gangbaren Pelzarten. **Angora-  
und chinesische Ziegendecken** in allen Farben und Größen.  
**Bestellungen nach Maass werden in kürzester Zeit sauber angefertigt.**

**FÜR HÄNDLER!**  
**Christbaumfonjekt** in besser, feinschmedender  
Ausführung, reich  
misch. 1 Sortiment von ca. 460 St. oder ca. 880 St. mittlere  
W. 5. — **Goldadventfonjekt** mit Silber- und Goldfüllung  
1 Kistchen mit ca. 800 St. zum 1. Verkauf W. 6, 30. 1 Kistchen  
mit ca. 550 St. zum 2. Verkauf W. 7, 60. 1 Kistchen mit  
ca. 150 St. 5 Pf. **Weihnachtsmänner, Kuppelreite, Engel** etc.  
W. 5. — 10 Pf. **Weihnachtsfesten, Blumenketten** aus Gold-  
fäden mit Zunderleibern, feiner, neuer Schmuck der Christ-  
bäume, 1 Kistchen mit 100 St. ca. 2 Rth. lang, W. 7, 50.  
5 Pf. **Weihnachtsfesten, dieselbe Ausführung, ca. 1 Rth.**  
lang, 1 Kistchen mit 200 St. W. 7, 50. **Verhandt gegen Nachnahme, Porto u. Ver-  
packung frei in festen Kistchen. Rich. Stohmann, Dresden-Striesau, 61**

**E. von den Steinen & Cie., Stahlwaarenfabrik,**  
Wald bei Solingen.  
Verkauft an Private: [9748]  
1 **Dusend lose Tafel-Messer** . . . 6. —  
1 **Paar Dessert-Messer und Gabeln** . . . 11. —  
1 **loie Dessert-Messer** . . . 5.50  
Einzelne Proben, Messer u. Gabeln, werden zur Ansicht  
versandt, wenn Besteller sich verpflichtet, solche innerhalb 3 Tagen  
franko zu retourniren oder den Betrag dafür franko einzusenden.  
Großer III. Preisconant mit ca. 300 Abbildungen von  
sämtl. Stahlwaaren, Haushaltungsartikeln etc. gratis u. franko.

**Die Honigkuchen- und Marzipan-Fabrik**  
von **Th. Becker** in Danzig, Langgasse 30  
en gros gegründet 1866 en detail  
empfehlen ihre mehrfach prämiirten und als vorzüglich an-  
erkannten **Honigkuchen und Marzipane** in feinsten  
Qualitäten und allen Preislagen. Wiederverkäufer erhalten  
hohen Rabatt.  
**Sortimentskisten zu 5, 7 1/2 und 10 Mark.**  
Preislisten gratis und franco. [9740]

**Hauptgew. 100 000 Mk.**  
1/1 Original-Loos 50000, 25000, 15000 etc. 1/1 Original-Loos  
3 Mk 30 Pf. zus. 10,870 Baargewinne ohne Abzug. 3 Mk 30 Pf.  
**Berliner Rothe Kreuz-Lotterie.**  
In wenigen Tagen Ziehung.  
Original-Loose à Mk. 3 30, Porto u. Liste 30 Pf. extra.  
**Carl Feller jr., Danzig.**

**Für Mühlen**  
**Hartguss-Mühlenwalzen**  
riffelte bestens auf doppelten Patent-Riffelmaschinen  
**Porzellan-Walzen**  
drehe sachgemäß mittelst Diamant ab. [8898]  
**L. W. Gehlhaar, Nakel (Netze)**  
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik.

  
**Eine Freude erregende und praktische Weihnachtsgabe!**  
ist eine reichsortirte Postkarte Glaschriftbaumchmud, 282 Stück prachtvolle farbige  
Sachen, als Strangtugeln, Früchte, Gipsarten, Bögel, überponnene Kugeln,  
Engel mit beweglichen Glasflügeln, Kestlere, Phantasielachen etc. für den herrlich  
billigen Preis von nur 5 Mark inclusive Porto und Verpackung. — Zur  
Weiterempfehlung fügen wir je 1 Paket unveränderbare Adresskarte und  
Sameta oder Brillantine und Silberstaub gratis bei. Für extra große  
Bäume Sortimente in allen Preislagen.  
**Thiele & Greiner, Hoflieferanten, Lauscha in Thüringen.**  
Kreuzstraße, 10. 4. 95. **Grün Bismard:**  
Christbaumchmud sehr preiswürdig war und den Kindern viel Freude bereitet.  
Dresden, 18. Dez. 95. **Dierstabsarzt Dr. Fischendorf:**  
Mit den hübschen Baumchmud ganz zufrieden, ebenso mit dem mäßigen Preise.  
Meerholz, 21. Dez. 95. **Helene Grünig zu Hienburg:**  
Die schöne u. vielfältige Auswahl, sowie die Preiswürdigkeit lassen nichts zu  
wünschen übrig. **Meiningen, 22. Dez. 95.**  
Die Kiste mit den anseherndlich schönen Glaschmud für den Weihnachts-  
baum habe ich mit Vergnügen aufgedacht. **Gef. Staatsrathin Maria v. Butler:**

**Gänsebrühe, Gänsefleisch, Cervelatwurst, Salami, Bratpfopf, Mortadella, Jungenwurst, bismarckische hoch, Gansmager Leber- u. Blutwurst, Schinkenwurst, geflochten u. rohen Schinken**  
empfehlen [9869]  
**Ferdinand Glaubitz,**  
Herrenstraße 5/6.  
Fernsprecher 59.

**Trauben-Wein**  
flaschenreif, absolute Echtheit ga-  
rantirt, **Weiße Wein** à 60, 70 und  
90, alten kräftigen **Rotwein**  
à 90 Pf. pro Liter, in Fässchen  
von 35 Liter an, zuerst v. Nach-  
nahme. Probeflaschen berechnen  
gerne zu Diensten. [5727]  
**J. Schmalgrund, Dettelbach Bad.**

**Biehwaage**  
gebraucht, aber vorzüglich er-  
halten, ist billig zu verkaufen in  
Rondsen, Stat. Mische. [9828]

**Wohnungen.**  
9830] Die von meinem Sohn  
bis dahin bewohnte  
**Wohnung**  
Blumenstr. 3, bestehend aus 3  
Stuben, Küche u. allem Zubehör,  
ist von sofort zu vermieten.  
**G. Kielau.**

**Laden**  
mit angrenz. Wohnung, Marien-  
werder-Str. 46, beste Geschäfts-  
lage von Graudenz, zu ver-  
mieten, 1. April 97 zu beziehen.  
[9739] **W. Spaenke sen.**  
Auch ist ev. d. Haus zu verkaufen.

**Dt. Eylau.**  
9777] In meinem in Dt. Eylau,  
Dieroder Str. Nr. 6, gelegenen  
Hause ist eine  
**Wohnung von 3, evtl.  
ein Laden**  
mit 2 Zimmern, Küche, Speicher,  
Kemise von sofort oder später zu  
vermieten. Der Laden würde  
sich zu einem Vorhof-, Mehl-  
oder Materialgeschäft eignen.  
**Ernst Dourdel, Dt. Eylau.**

**Strasburg Wpr.**  
**Ein Laden nebst Wohnung**  
und Stallung ist von soogleich  
zu vermieten. Näheres bei **H.  
Fubrich** in Strasburg.

**Pr. Holland.**  
6511] In meinem Hause Markt 1,  
lebhafteste Geschäftsgeg., Kreuz-  
drei Straßen, von soogleich ein  
großer, heller  
**Laden**  
mit 2 Schaufenster, sowie daran  
anschließende Wohnung zu verm.  
**H. G. R. Lathe Nachfolger,**  
Pr. Holland.

**Bromberg.**  
**Ein Laden**  
mit 3 Zim., Wohnung und allem  
Zubehör, in Bromberg, bester  
Geschäftslage zu jedem Geschäft  
passend, billig zu vermieten bei  
**Günther, Bromberg,**  
Elisabethmarkt 4. [6274]

**Ein klein. Laden**  
mit 2 Zim., Wohnung und Zu-  
behör, in guter Geschäftslage  
Brombergs, für Barbier oder  
sonst klein. Geschäft passend, billig  
zu vermieten bei **Günther,**  
Elisabethmtr. 4, Brombg. [6275]

**Vergnügungen.**  
**Hotel z. schwarz. Adler**  
Sonntag, den 15. November  
**Großes Konzert.**

**Gemischter Chor**  
**Freystadt.**  
**Wohlthätigkeits-**  
**vorstellung.**  
Sonntag, den 15. ds. Mts.,  
im Saale des Herrn Salewski.  
**Gesangsvorträge, Theater-**  
**Aufführungen, zum Schluß**  
**Tanz.**  
Anfang 7 Uhr Abends. Billets  
im Vorverkauf 60 Pf., an der  
Kasse 75 Pf. [9379]

**Adamsdorf.**  
9481] Zu dem am Sonntag,  
den 15. November, stattfindend,  
**Tanzkränzchen**  
mit Militärmusik ladet ergebenst  
ein **C. Mahraun.**  
[7245] In 2. Auflage erschien u.  
ist in allen Buchhandlungen zu  
haben:

**Der**  
**Schloßberg bei Graudenz**  
von **X. Froelich.**  
broch. (50 Pf.)  
Wir halten dieses neueste Werk  
unseres Lokalgeschichtsschreibers  
u. bewährten Mitarbeiters bestens  
empfohlen.  
**Gustav Röhre's Buchdruckerei**  
(Druckerei des Gelehrten).

9782] ca. 1400 Bände  
zurückgelassene  
vollständig tadellose  
**Jugendchriften**  
gebeich zum billigen Preise  
von Mk. 3. —, 2.75, 2. —,  
1.75, 1.50, 1. —, 50 Pf.,  
20 Pf. und 10 Pf. ab.  
Beste Gelegenheit, billige  
Weihnachtsgeschenke zu  
erwerben. Nach außerhalb  
von Mk. 10. — ab franco  
per Post.  
**Arnold Kriedte,**  
**Buchhandlung,**  
Graudenz.

**Danziger Stadttheater.**  
Sonabend: **Die lustigen**  
**Weiber von Windsor.**  
Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr:  
Bei ermäßigten Preisen. Jeder  
Erwachsene hat das Recht, ein  
Kind frei einzuführen. **Der**  
**Rindfleischiger Dverette.**  
Abends 7 1/2 Uhr: **Morturi.**  
Drei Einakter von Hermann  
Eudermann: **Teja, Drama;**  
**Frischen, Drama; Das ewige**  
**Männliche, Spiel.**  
Montag: **Penion Schöller.**  
Schwant. Hierauf: **Der Va-**  
**jazzo, Oper.**

**Stadttheater in Bromberg.**  
Sonabend, 14. November: **Das**  
**Stiftungsfest.** Schwant in  
4 Akten von G. v. Noier.  
Sonntag: **Hofenrath's Erben.**  
9804] Brief abgehandt. R.

**Heute 3 Blätter.**



4 Westpreussischer Fischerei-Verein.

Herr Dr. Seligo theilte hierauf mit, daß sich im Kreise Stuhm die Forellenzucht anscheinend ersprießlich entwickelt.

Der Fischerei-Pächter Erbach beabsichtigte, im Roeska-See an der Zu- und Abflußstelle der Leba ein Drahtgitter anzulegen, um das Austreten der Fische und Krebse zu verhindern.

Einen Antrag auf Einführung von Ursprungszeugnissen für Forellen in Westpreußen stellte Herr Koenenkamp-Danzig, damit dem immer mehr überhandnehmenden Befangen und Verkauf junger Forellen Einhalt gethan werde.

Herr Gutsbesitzer Röttling interessirt sich sehr lebhaft für die Forellen in der mittleren Ferse und will versuchen, in einem Duell seines Parkes selbst Forellen zu züchten; er bittet um Darlehen eines Brutapparates, sowie um 5000 Forellen-Eier.

Ueber die von dem Geschäftsführer angeregte Aenderung in der Herausgabe der Mittheilungen des Vereins referirte Herr Professor Dr. Conwenh. Herr Dr. Seligo hatte eine Verschmelzung der von ihm herausgegebenen Mittheilungen mit denen des Ostpreussischen Fischerei-Vereins beantragt in der Weise, daß er in Königsberg ein Organ für beide Provinzen gemeinsam herausgibt.

Herr Dr. Seligo trat dann für die Errichtung einer Fischbrutanstalt im Kreise Karthaus ein. Der dortige Landrath habe den Antrag gestellt, mit Unterstützung des Vereins eine Brutanstalt zu errichten, man wolle daraus auch die vielen Waldbäche besetzen.

Sodann beriet man über Berufsfischer-Vereinigungen. Herr Pfarrer Radtke-Vohnsack hat angeregt, derartige Gründungen energisch in die Hand zu nehmen. Der Vorstand beauftragte Herrn Pfarrer Radtke, der sich hierzu erbot, aus anderen Gegenden, so vom Pommerischen Fischereiverein, Material zu verschaffen.

Ueber die Fischerei-Ausstellung in Berlin berichtete Herr Hofenbauinspektor Wilhelm-Rausch. Die Westpreussische Ausstellung habe allgemeine Anerkennung gefunden; der ausgesetzte Hafenlutter (von Inspektor Bruckmann-Westerplatte) sei als das beste Modell anerkannt und von der Lotteriekommission angekauft worden.

Es wurde weiter beschloffen, sofort aus den vorhandenen Mitteln mit der sehr notwendigen Ergänzung der Modellsammlung zu beginnen. Der Vorsitzende bemerkte hierzu, daß man vorwiegend im Jahre 1899 in Danzig eine größere Provinzial-Gewerbe-Ausstellung haben würde, an der sich der Verein mit einer Fischerei-Ausstellung beteiligen würde.

Weiter sprach Herr Wilhelm über die Errichtung von Lachsstockrevidieren in der Weichselmündung. Es sei seiner Zeit in Schiewenhorst ein Lokaltermin zur Berathung zwischen Interessenten und Vertretern der Behörden abgehalten worden. Für notwendig erachtete man damals, vor der Mündung ein 50 Meter langes und 100 Meter breites Schonerweier nach Einlage zu einzurichten.

hervorgehoben, daß auch ohne Schonungsmaßregeln stets oberhalb Störe gefangen werden.

Herr Landrath v. Miesitzsch glaubt, daß es zunächst so bleiben werde, wie bisher. Es sei kürzlich eine Verfügung des Ministers an den Herrn Oberpräsidenten eingelaufen, die Sache noch ruhen zu lassen und erst einmal abzuwarten, an wieviel Tagen die Fische im Herbst und Winter des schlechten Wetters wegen nicht fischen könnten, auch solle dahin gewirkt werden, daß die Stadt Danzig auf dem Gebiet keine Fischereierneuerung verpachte.

Es folgte hierauf die Festsetzung des Etats für 1897, welcher in Einnahme und Ausgabe auf 13000 Mark veranschlagt wurde. Herr Wilhelm bemerkte noch, daß bei der Anwesenheit der Ministerialvertreter von letzteren auch wieder die Errichtung eines Seemannsheims angeregt worden sei.

Aus der Provinz.

Gräudenz, den 13. November.

Der Bezirksausschuß in Marienwerder hält am 24. und 25. d. Mts. wieder Sitzungen ab.

Verheirathete Rekruten befinden sich auch in diesem Jahre wieder bei einzelnen Regimentern. Meistens sind dies Leute, welche zweimal zurückgestellt sind und dann im Vertrauen darauf, beim letzten Stellungstermin gänzlich loszukommen, sich verheirathet haben.

Die Föhrung der Privat-Deckengasse findet im Kreise Marienwerder am 21. und im Kreise Löbau am 23. November statt.

[Jagdergebnisse] Bei der im Schutzbezirk Semlin (Oberförsterei Belpin) abgehaltenen Treibjagd wurden von 22 Schützen 56 Hasen und 2 Fische geschossen.

Der Herausgeber von Vater Freimuth's Illust. Familienkalender für 1897 hatte vor einiger Zeit ein Exemplar dieses deutschen Volksbuches dem Fürsten Bismarck überhandt mit dem Hinweis, daß es insbesondere für die Provinzen Friedrichs des Großen bestimmt sei und in dem Begleitreiben die Bitte ausgesprochen: „das Werkchen, das in der Absicht verfaßt ist, das Deutlichkeit zu fördern, die Liebe zur Heimat zu stärken zu helfen, huldvoll als einen wenn auch nur bescheidenen Ausdruck derjenigen deutsch-nationalen Gesinnung entgegennehmen zu wollen, für deren Erweckung Gv. Durchlaucht so viel gethan haben.“

Vom Fürsten Bismarck ist nun dieser Tage dem Herausgeber von „Vater Freimuth's Kalender“, Chefredakteur P. Fischer vom „Gefelligen“, folgendes besonders für die Teilnehmer an der Jubiläumssahrt im September 1894 interessante Schreiben aus Friedrichsruh zugegangen:

„Den neuen volkstümlichen Kalender werde ich mit Interesse weiter durchsehen und wünsche ihm in seiner patriotischen Tendenz weite Verbreitung. Ich bitte Sie, für die Sendung und für Ihre freundliche Zuschrift meinen verbindlichsten Dank entgegenzunehmen und erinnere mich gern Ihrer und des „Gefelligen“ Mitwirkung bei dem ehrenvollen Besuche, welchen Ihre Landsleute mir vor zwei Jahren in B a r z i n abgestattet haben.“

v. Bismarck.

Das Gut Gwiszdahn im Kreise Löbau ist von dem fiskalischen Gutsbezirke Amt Brattian abgetrennt und zu einem selbstständigen Gutsbezirke mit dem Namen „Gwiszdahn“ erklärt worden; ebenso ist das Erbpachtvorwerk Kaeneritz von dem domänenfiskalischen Gutsbezirke Amt Brattian abgetrennt und daraus ein selbstständiger Gutsbezirk mit dem Namen „Kauernitz“ gebildet worden.

Der Senatspräsident am Kammergericht Bauck ist gestorben; er war früher Kreisrichter in Kolberg und Köslin und später Appellationsgerichtsrath in Marienwerder.

Der Amtsrichter Zernicke in Schilberg ist zum 1. Januar an das Landgericht in Gnesen verlegt.

Der Regierungs-Supernumerar Herrmann in Marienwerder ist zum Regierungs-Sekretär befördert.

[Erledigte Schulstellen.] Lehrer- und Küsterstelle zu Jagdhaus, Kreisinspektor Bennowitz-Platow, in Modzer, (allein, Kreisinspektor Heidel-Schönsee) und in Kröben (allein, Kreisinspektor Schürath Dr. Otto-Marienwerder) evangelisch; in Louk (allein, Kreisinspektor Bloch-Bruch), katholisch.

Den emeritirten Lehrern Bottrich zu Königsberg i. Pr., bisher zu Schmiedehnen im Kreise Königsberg i. Pr., Kaliske zu Leunenburg im Kreise Rastenburg und Kompa zu Brückendorf im Kreise Osterode O.-Pr. ist der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern, dem Chauffee-Aufsicher a. D. Eggert zu Pasewalk, bisher zu Bischof im Kreise Demmin, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Freistadt, 12. November. Nach der diesjährigen Personenzählung hat unsere Stadt 2134 Einwohner. — Zu Wohlthätigkeitszwecken veranstaltete der „Gemischte Chor“ am Sonntag ein Fest, bestehend aus Gesangsvorträgen und Theater-Aufführungen.

Culm, 12. November. In der vergangenen Nacht brannte das Haus des Konditors Herrn Joost am Markt nieder. Von dem benachbarten Hause des Fleischermeisters Herrn Haesler wurden der Dachstuhl und erste Stock ebenfalls theilweise vom Feuer zerstört. Das Feuer ist in den im Keller befindlichen Badräumen entstanden und breitete sich sehr schnell aus. Herr Joost mit seiner Familie wurde, nur nothdürftig bekleidet, mittels Leitern aus der im ersten Stock befindlichen Wohnung gerettet; Waaren und Mobiliar konnte nicht gerettet werden.

Culm, 12. November. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde an Stelle des erkrankten Armenvorstehers Herrn Blumenstein Herr Schuhmachermeister Sommerfeld zum Armenvorsteher ernannt. Bewilligt wurden an Vertretungskosten für den fehlenden Rektor für Herrn Kreis-Schulinspektor Dr. Cunerth 300 Mk., für die Herren Hauptlehrer Haß und Gorzki je 150 Mk. und für zwei Lehrer auch je 150 Mk.

Aus der Culmer Stadtniederung, 11. November. Der Kirchengesangverein Gr. Lunau hielt heute seine Generalversammlung ab. Den Jahresbericht erstattete Lehrer Schlenker. Der Verein zählt 36 Mitglieder, die Einnahme betrug 209, die Ausgabe 162 Mk. In den Vorstand wurden Pfarrer Jabben als Vorsitzender und Frau Lehrer Grams neu, die übrigen Mitglieder wiedergewählt.

Thorn, 12. November. Bei den heutigen Stadtverordneten-Wahlen in der ersten Abtheilung wurden die Herren

Professor Doethke, Rechtsanwalt Schlee, Kaufmann Wolf und Rentier Roke wiedergewählt.

Bei dem hiesigen 4. Manns-Regiment hat sich ein Deserteur gemeldet, der im Jahre 1883, als das Regiment noch in Diebenhofen stand, sich vom Regiment entfernte und nach Luxemburg über die Grenze ging. Er bereifte seit zehn Jahren Deutschland geschäftlich unter falschem Namen. Das beständige Gefühl der Unsicherheit veranlaßte ihn, sich freiwillig dem Regiment zu stellen. Da sein Verbleib ungewöhnlich stark ist, ist er für die nächsten 5 Jahre erklärt worden und wartet jetzt seine Bestrafung ab. Seine im Auslande lebende Familie dürfte ihn sobald nicht wiedersehen.

Thorn, 12. November. Der gestrige Bazar des Kleinkinder-Vereins im Artusloje hat etwa 1800 Mark eingebracht; die Unkosten betragen 4-500 Mark, so daß ein recht bedeutender Ueberschuß bleibt.

Leibisch, 11. November. Da die Zahl der Schulkinder in unserem Orte auf etwa 300 gelegen und der Bau eines 4. Klassenraumes nöthig ist, hielt Herr Landrathsamtsverwalter v. Schwerin aus Thorn mit der vereinigten Schulgemeinde einen Termin ab. Die polnischen Katholiken wünschen einen katholischen Lehrer auf diese Stelle. Da aber im Orte kein geeigneter Bauplatz zu haben ist und die Zahl der Schulkinder des Abbaues etwa 80 beträgt, so soll das neue Schulgebäude auf dem Abbaue errichtet werden und der anzustellende Lehrer evangelisch sein.

Strasburg, 11. November. Zu der letzten Sitzung des Lehrervereins waren auch die Kreisinspektoren Herren Eichhorn und Sermond erickenen und nahmen an den Beratungen theil. Herr Rektor Hensel hielt einen interessanten Vortrag über Streifzüge durch das Gebiet der deutschen Sprache. Es wurde beschloffen, am 9. Januar ein Vereinsvergügen, bestehend in Theater, musikalischen Aufführungen etc. zu veranstalten.

Marienwerder, 12. November. (R. B. M.) Der Prozeß zwischen der Stadt und der Molkerei-Genossenschaft wegen der Verstellungskosten für die Futtermauer am Molkereigrundstück ist nunmehr auch in letzter Instanz vom Ober-Verwaltungsgericht zu Ungunsten der Stadt entschieden worden. Das Streitobjekt ist vom Ober-Verwaltungsgericht auf 2600 Mark festgesetzt worden.

Schloppe, 10. November. Der Maurer Boldt aus Schönow geriet gestern im Gasthose in Jäger mit zwei jungen Landwirthsgesellen aus Schloppe in Streit. Auf dem Heimwege wurde er von den Burschen in rohester Weise mit Messern und Knütteln bearbeitet und sank benimmungslos nieder. Jedenfalls hielten ihn seine Gegner schon für todt, deshalb schleppten sie ihn auf eine nahe Wiese. Hier wurde er heute früh gefunden. Der Arzt zweifelt an seinem Aufkommen. — Auf Anregung des Lehrers Bötker ist in Schönow eine Volksbibliothek ins Leben gerufen worden.

Boppot, 11. November. Heute wurde der zweite Winterkursus der hiesigen Werkstätte für Knabenhandfertigkeit durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Kreisinspektor Witt eröffnet. An dem Kursus nehmen 64 Schüler gegen 45 im Vorjahre theil; 18 besuchen die Privatschule bezw. das Gymnasium in Danzig, 46 sind Schüler der hiesigen Gemeindegewalt. Die Gemeinde hat dem Verein einen Zuschuß von 150 Mk. für diesen Winter bewilligt.

Neuteich, 11. November. Gestern Abend erschloß sich der Gastwirth Syndram in Eichwalde. Er setzte sich auf die Bettkante, stellte die Revolvermündung auf die entblößte Brust in der Herzgegend und rief seiner Frau zu: „Mutter, komm her, willst noch Adien sagen?“ und gab dann den tödtlichen Schuß ab. Ueber den Beweggrund zu dem Selbstmorde verlautet nichts Näheres.

Marienburg, 12. November. Für fünfjährige treue Dienste haben in der Stadt 6, auf dem Lande 19 weibliche und auf dem Lande drei männliche Dienstboten Prämien im Betrage von 10 bis 15 Mark erhalten.

Auf dem am 28. d. Mts. stattfindenden Kreistage wird u. a. über den Bau von Kleinbahnen berathen werden. Gildensboden, 11. November. In der letzten Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins Plohn sprach sich der Verein dahin aus, daß die Verlegung von Kornhäusern für die hiesige Gegend sich nicht empfiehlt. Ferner wurde eine Eingabe an die Landwirtschaftskammer: diese möge bei dem Bundesrath um Aufhebung der Verordnung, betreffend die Sonntagsruhe in den Käsereien, vorstellig werden, von den Anwesenden unterzeichnet. Zur Delegirtenversammlung in Danzig wurde der Vorsitzende Wilhelm-Kammersdorf als Vertreter gewählt.

Gildensboden, 12. November. Große Befriedigung wird die von der Eisenbahn-Direktion Königsberg angeordnete Einschlebung einer günstigen Zugverbindung in der Mittagszeit zwischen Pr. Holland und Elbing hervorgerufen. Vom 20. d. Mts. ab wird nämlich der um 1 Uhr 14 Min. von Waldenten in Gildensboden enttreffende Zug um 1 Uhr 24 Min. nach Elbing durchfahren, wo er um 1 Uhr 42 Min. eintrifft; derselbe Zug fährt um 2 Uhr 16 Min. von Elbing ab, trifft um 2 Uhr 44 Min. in Gildensboden ein und geht von dort, wie jetzt, um 2 Uhr 54 Min. nach Waldenten weiter. Reisende von und nach Elbing brauchen bei Benutzung dieser Züge in Gildensboden, wo sie jetzt über eine Stunde warten müssen, für die Folge nicht mehr anzustehen.

Allenstein, 11. November. Der Minister für Handel und Gewerbe hat dem hiesigen Aichant die Befugniß zur Aichung von Fässern mit einem Raumgehalt bis 300 Liter bezeugt. — Die Elementarlehrer der hiesigen Schulen hielten eine Versammlung ab, um zu dem neuen Lehrerbefoldungs-Gesetzentwurf Stellung zu nehmen. Man beschloß, für den nächsten Sonntag eine allgemeine Versammlung der Lehrer des Wahlkreises Allenstein-Wüßel einzuberufen und durch Deputationen die beiden Abgeordneten des Wahlkreises für die Wünsche der Lehrerschaft zu gewinnen.

Osterode, 12. November. Bei der Prämierung ganzer Rindviehbestände kleinerer Besitzer haben vom ostpreussischen landwirthschaftlichen Zentralverein aus dem Kreise Osterode Preise erhalten: Plichta-Buchwalde 150 Mk., Bodzian-Frügenau 100 Mk., Derligki-Bergfriede 80 Mk. und Ziedler-Gr. Waranzen 70 Mk.

Ditelsburg, 12. November. Die Liedertafel veranstaltete zum Besten des Krieger-Denkmal-Fonds eine musikalische-dramatische Abend-Unterhaltung. Nach Abzug der ziemlich großen Unkosten dürften dem Komitee etwa 100 Mark überwießen werden.

Viehstadt, 12. November. Herr Bürgermeister Köhl von hier ist einstimmig zum Bürgermeister von Strasburg in Westpreußen für eine Amtsdauer von 12 Jahren gewählt worden. Herr K. war hier sehr beliebt. — Dem gräflichen Oberförster Scholz in Bonarien ist in Anerkennung seiner Verdienste um die Forstwirthschaft der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Viehstadt, 11. November. Der Land- und Reichstags-Abgeordnete Amtsgerichtsrath Krebs wird nach Eröffnung des Parlaments durch den Gerichtsassessor Reflaw vertreten.















Haus- und Landwirthschaftliches.

Beim ganzen Milchwesen, namentlich beim Melken, befehlige man sich der größten Reinlichkeit. Zu dieser Reinlichkeit gehört: 1) daß die Person, die das Melken besorgt, vorher die Hände gründlich wäscht und die Haare so ordnet, daß davon keine in die Milch fallen kann, 2) daß das Euter jedesmal vor dem Melken gewaschen und abgetrocknet wird, 3) daß die Milchgeschirre spiegelblank sind und auch keinen übeln Geruch an sich haben. Sie sind deshalb täglich tüchtig auszuwaschen. Blechgefäße sind besser sauber und geruchfrei zu halten als hölzerne Gefäße, 4) das Milchseib oder Seichtuch muß jedesmal nach dem Gebrauch sofort tüchtig ausgewaschen und nicht eher wieder benutzt werden, als bis es vollständig getrocknet ist.

Für Schweinezüchter

empfehlen es sich sehr, in den Ställen der Thiere Nachtlampen anzubringen; es verhindert dies, daß, wie es so häufig geschieht, die jungen Ferkel von der Mutterjau erdrückt werden, da die Ursache des Todbrüdens meist in dem Umstande zu suchen ist, daß die Säub die Ferkel in der Nacht nicht sehen können. Sind letztere erst acht Tage alt, so ist die Vorsichtsmahregel nicht mehr notwendig.

Das Reinigen der Bäume

von Moos, loser Rinde und dergl. ist eine schöne Sache, wenn man die abgetragenen Sachen sorgfältig sammelt und sofort verbrennt. Leider geschieht dies nicht immer, da mancherorts Moos und Rindstücke unter den Bäumen liegen bleiben. Wenn auch viel Götter durch die Baumrinne vernichtet wird, so darf man doch nicht glauben, daß dasselbe in jenen Abfällen nicht mehr vorhanden sei. Beim Abtragen eines Baumes lege man deshalb ein Laten unter, um die Abfälle bequem sammeln zu können.

Die Meise pickt gern im Winter

an dem Flugloche der Bienenwohnung und fängt jede Biene fort, die sich in Folge des Klopens aus demselben hervorwagt. Wenn die Fluglöcher mit Blenden von Holz, Torf, Pappe, Leder etc. überdeckt werden, und zwar so, daß die Bienen frei ein und ausfliegen können, so hält man dadurch die Meisen genügend ab, um Schaden zu thun. Vor allen Dingen fange man sie nicht weg, da sie durch das Vertilgen allerlei Ungeziefers wiederum viel Nutzen stiften.

Der Schnupfen der Gänse,

auch Schnarr genannt, ist eine Entzündungskrankheit, wobei die Gänse, weil sie durch die Nasenlöcher keine Luft haben können, einen schnarrenden Ton von sich geben, den Hals in die Höhe recken, den Schnabel öffnen und schütteln, um sich des Schleimes zu entledigen. Man reinigt den Thieren den Schnabel mit lauwarmem Wasser, taucht ihn in eine schwache Lösung von übermangansaurem Kali und läßt dann etwas seines Del in die Nasenlöcher laufen. Man halte die Thiere warm und verabreiche ihnen trockenes Brodfrutter. Wenn die Gänse nicht hinreichend reines Wasser finden, so tritt diese Krankheit öfters auf und wird epidemisch, falls nicht rechtzeitig eingegriffen wird; daher gebe man stets Acht, sobald eine Gans erkrankt, damit nicht durch Vernachlässigung schließlich die ganze Heerde abstirbt.

Mittel gegen Brandwunden.

Ein einfaches Mittel gegen Brandwunden, welches in jedem Haushalt stets vorrätig zu sein pflegt, ist das Mehl, am besten Kartoffelmehl. Wer sich verbrennt, muß sofort die verbrannten Theile mit Mehl bestreuen, nicht etwa bloß zart pöbern, und das Mehl längere Zeit liegen lassen, dann hört der Schmerz sofort auf und es giebt keine Blasen.

Verlorenes Spiel.

11. Forts.] Original-Roman von P. Felsberg. (Auchdr. verb.) Plötzlich fuhr er zusammen, die Thür der Villa ward geöffnet, ein einzelner Herr durchschritt den Vorgarten — rasch entschlossen ging der Strolch, beide Hände in den Taschen, an der Villa vorüber und richtete es so ein, daß er hinter Kurt Baumann kam, der eben die Gartenthür hinter sich zuzog und seinen Heimweg antrat.

Kurt hatte den Mann, der nur wenige Schritte hinter ihm ging, gar nicht beachtet, ihn kaum gesehen; seine Gedanken waren mit Maria beschäftigt, er zürnte ihr, daß sie sich von Dörners Schuldigungen umgarnen ließ und nicht dessen wahren Charakter erkannte; er nahm sich vor, sie zu vergessen, und wollte sie sobald nicht wiedersehen. Er bog eben in die nächste Straße ein, da entfuhr ein Schrei des Schmerzes seinen Lippen, der Mensch, der ihm gefolgt war, hatte das Messer in die rechte Seite des jungen Mannes gestochen. Einen Augenblick wehrte er den Angreifer von sich ab, doch plötzlich ward es ihm dunkel vor den Augen, sein Arm sank kraftlos nieder, er glitt an dem Stamm eines Baumes, an den er sich lehnen wollte, zu Boden und blieb ohnmächtig liegen. Gewandt hatte der Räuber seinem Opfer Börse und Uhr entzissen und eilte nun in mächtigen Schritten in das Dunkel des Thiergartens.

Es war einige Zeit in lautloser Stille vergangen; von einem Kirchthurm schlug es Eins, als zwei Herren des Weges kamen; der Schein der Laterne an der Straßenecke leuchtete in das Gesicht des regungslos am Boden Liegenden. Erschrocken beugten sich die Beiden über diesen. Der eine faßte die Hand des Verwundeten; da tönte ein Schmerzenslaut aus dem Munde Kurts; er schlug die Augen auf, die Ohnmacht war gewichen. Er fühlte das warme Blut an seinem Körper und wieder drohte ihn die Schwäche zu überfallen; er wußte, daß unter allen Umständen ein Verband Noth that, und da Banowsens Villa nahe war, bat er die Herren, ihm zu helfen, daß er das Haus erreiche.

Bereitwillig unterstützten Beide den nur mühsam sich Erhebenden, aber schon wieder sank kraftlos das Haupt zurück, der Blutverlust führte eine neue Ohnmacht herbei. Nun eilte einer der Herren nach dem bezeichneten Hause, er sah die erleuchteten Fenster und konnte sich den Zusammenhang denken. Er klingelte, theilte dem öffnenden Diener das Geschehene mit, und bald war Kurt in das Haus Banowsens gebracht.

Blieh und bestürzt eilte Magda herbei; sie selbst war einer Ohnmacht nahe, als sie Kurt blutend vor sich sah. Auch Maria blickte todesbleich auf den Verwundeten, doch bald erlangte sie ihre Fassung wieder; es galt vor allen Dingen, rasche Hilfe zu schaffen. Sie war die Erste, welche in der Verwirrung den Befehl gab, anzuspannen, um den Sanitätsrath zu holen. Sie begriff, obwohl sie nie einen

Verwundeten gesehen hatte, daß es nothwendig war, das langsam rinnende Blut zu stillen, und mit fester Hand zerschchnitt sie die Kleidungsstücke, um zu der Wunde zu gelangen; dann legte sie ihr in Wasser getauchtes Taschentuch darauf. So kniete sie an dem Lager des jungen Mannes, während die Anderen hastig hin und her gingen, um Verbandzeug bis zur Ankunft des Arztes zu beschaffen.

Magda Vorster hatte ihr zugehört; sie war verwirrt, betäubt; sie stand am Kopfende des Lagers, beugte sich nieder zu Kurt und strich das Haar aus seiner bleichen, kalten Stirn; ihre Hand zitterte und ihre Lippen bebten.

„Kurt, Kurt, Du darfst nicht sterben“, flüsterte sie an seinem Ohr. Aus ihren sonst so kalten Augen sprach namenloses Weh. Maria sah es und sie kannte die Frau nicht wieder. Das war mehr als Theilnahme für einen Freund. Magda erschien ihr wie ein gebrochenes Weib, das am Schmerzenslager des Geliebten weilt. Neben durchlief den Körper des jungen Mädchens; die Hand zitterte, welche sich auf die Wunden presste und den Lauf des Blutes hemmte. Sie fühlte, wie ihr eigenes Herz sich zusammenzog; indem sie die Liebe der Anderen zu Kurt erkannte, ward es ihr zugleich klar, daß sie selbst ihn liebte. Einen Augenblick sank ihr schönes Haupt tief nieder auf die Hand des Ohnmächtigen, daß ihre Lippen dieselbe berührten.

„Stehen Sie auf, Fräulein Carina“, klang es hart von Magdas Lippen. Sie stand jetzt vor ihr; ein kalter, feindseliger Blick traf das holde Mädchen, und Maria empfand zum ersten Male, daß Magda ihr nicht so wohl wollte, wie sie sich den Anschein gab.

„Nicht bevor der Arzt kommt; sobald ich das Tuch entferne, fließt das Blut von neuem.“

Wie aus weiter Ferne klang die Stimme Marias in das Ohr des Verwundeten; er schlug die Augen auf und blickte suchend um sich.

„Gottlob, er erwacht“, sprach freudig Magda, und wieder beugte sie sich über Kurt, daß ihr Athem seine Wangen streifte. „Um Gotteswillen, Kurt, was ist geschehen? Doch nein, nein, nicht sprechen! Ihr Dintel wird bald hier sein, und es wird hoffentlich nicht gefährlich sein.“

Er verlangte zu trinken; Magda erhob sich und mischte Wein mit Wasser. Kurts Augen sahen nur Maria; er sah, was sie für ihn that; er fühlte den Druck ihrer Hand auf seiner Wunde, und wonnig warm strömte es ihm zum Herzen. Ein dankbarer Blick, ein leises, glückliches Lächeln war ihr Lohn, und leise flüsterte er: „Ach danke Ihnen, Maria Carina!“

„Maria Carina“ — wie langsam, wohlgefällig und zärtlich hatte er ihren Namen gesprochen, so wie einst im Eisenbahnkoupee, als er zum ersten Male ihn nachsprach, nur zärtlicher klang es jetzt — ob das die Schwäche that? So dachte Maria, und langsam überzog helles Roth ihre Wangen bis zur Schläfe.

Dann endlich kam der Sanitätsrath; er war bewegt, und seine sonst so ruhige, sichere Hand bebte, als er die Wunde untersuchte, nachdem er Marias Tuch entfernt.

Wald aber verlor sein Gesicht den sorgenvollen Ausdruck, und die beiden Frauen, welche angstvoll seine Mienen beobachtet hatten, athmeten erleichtert auf, als er sichtlich beruhigt sprach: „Gottlob, ein edler Theil ist nicht getroffen, das Messer ist an den Rippen abgeglitten, hat aber allerdings eine bedeutende Wunde geschaffen. Ein tüchtiges Wundfieber und längere Schwäche infolge des Blutverlustes werden hoffentlich die einzigen Folgen sein.“

In einigen Worten erzählte nun Kurt das Geschehene. Der Sanitätsrath sowohl wie Magda und das junge Mädchen lauschten mit pochendem Herzen. Wie leicht hätte der Messerstich gefährlich werden und ein Leben vernichten können, das ihnen allen so theuer war! Ein Diener ward zur Nachtwache bestellt; dann zogen sich die Frauen zurück, und der Sanitätsrath verband nun ordnungsmäßig die Wunde und half den Kranken sogleich betten.

In den Morgenstunden erst verließ der Arzt das Haus, in dem sein eigener Kesse Patient war.

Magda Vorster war tief erregt und konnte lange keine Ruhe finden; sie liebte Kurt mit einer Leidenschaft, welche sie nun, da sein Verlust drohte, erst recht erkannte und deren Größe sie erschreckte. Sie dachte nur an ihn — sie wollte, mußte seine Gattin werden, dies stand fest bei ihr.

Nach und nach beruhigte sich Magda und begann anders über den Vorfall zu denken. Sie überwand das Schreckliche, indem sie beinahe freudig es empfand, daß ihr dadurch die beste Gelegenheit gegeben sei, ihm ihre Liebe und Sorge zu zeigen. Sie wollte ihn mit einer Aufopferung pflegen, die er ihr sicher mit Gegenliebe lohnen würde. So beruhigte sich Magda Vorster und suchte das Böse zum Guten zu lenken, und mit der beglückenden Hoffnung, daß ihre glühenden Wünsche sich erfüllen würden, schlief sie ein.

Maria Carina fand keine Ruhe — sie hielt die Sorge um Kurt wach. Sie fühlte sich gar nicht ermüdet und setzte sich, als sie in ihrem Zimmer war, in einen der bequemsten Lehnstühle, die am Kamin standen, mit pochendem Herzen auf jedes Geräusch lauschend, das zu ihr drang. So saß sie lange in Gedanken verloren. Die Entdeckung, welche sie vor wenigen Stunden gemacht hatte, daß Magda Kurt liebte, erzeugte in ihr eine wunderbare Klarheit über deren Handlungsweise an jenem ersten Empfangabend.

Warum hatte ihr Magda nicht die Wahrheit gesagt? Maria hätte es begriffen, wenn diese zu ihr gesprochen: „Ich liebe ihn, ich, die reiche, vornehme Frau. Ein Mann wie Kurt braucht eine Frau, wie ich es bin, so reich, so hochstehend. Meine Verbindungen können ihn zu hohen Ehren führen. Darum schlag ihn Dir aus dem Sinn, sei kalt und fremd gegen ihn, damit er Dich nicht etwa lieben lernt.“

Es war nicht eine heiße, begehrende Liebe, die das Herz des armen Mädchens erfüllte; er war ihr theuer, sein Glück galt ihr alles, und konnte sie es ihm nicht bieten, so liebte sie ihn darum nicht weniger; er blieb für sie derselbe, nun sie wußte, daß Magda nicht die Wahrheit über ihn gesagt, daß nur die Eifersucht aus ihr gesprochen hatte.

Aber warum war dem Magda eifersüchtig auf sie? So grübelte sie jetzt weiter. — Weil er freundlich zu ihr war? Weil er sie bevorzugt hatte vor den Anderen an jenem Abend? Aber warum hatte er das gethan?

Einen Augenblick wogte ihre Brust stürmisch, und wie leidenschaftlicher Jubel klang es von ihren Lippen: „Wem er mich liebte?“

Das Blut schoß in die Wangen Marias; ihre Augen leuchteten in dem verklärten Glanz, den nur die Liebe giebt — sie bot das entzückende Bild eines Weibes, über das die erste Liebesjähre gekommen ist. Aber bald erlosch der Glanz der Augen; das heiße Blut beruhigte sich, und entsagend sprach derselbe Mund, der eben den ersten Liebeston gejubelt: „Er liebt Dich dennoch nicht, er wird sie, die reiche, vornehme Frau lieben.“

Es schlug vier Uhr in hellen Schlägen von der Pendule, die auf dem Kamin stand; Maria erhob sich plötzlich aus dem Lehnstuhl, in dem sie so gedankenverloren gesessen. Es ergriff sie ein Gefühl der Angst — wie eine Mahnung waren die hellen Schläge an ihr Ohr gedrungen. Rasch nahm sie einen Leuchter, zündete das Licht an und öffnete die Thür. Sie mußte nach ihm sehen. So schritt sie über den Korridor und horchte dann an der Thür des Fremdenzimmers, das nun zum Krankenzimmer eingerichtet war. Es klangen kräftige Athemzüge eines Schlafenden zu ihr hinaus. Der Diener schlief; sie verdachte es ihm nicht einmal. Warum sollte er die Müdigkeit beherrschen um eines Fremden willen? Unhörbar öffnete sie die Thür; nachdem sie das Licht gelöscht, betrat sie das matt erleuchtete Gemach.

Der Wärter hatte sich bequem auf dem Sopha ausgestreckt und schlief den Schlaf des Gerechten. Vorsichtig näherte sich Maria dem Bette des Kranken. Auch er lag in ruhigem Schlaf, noch hatte sich das Wundfieber nicht eingestellt; nur bisweilen zuckte der Körper zusammen und, dann stöhnte wohl der Kranke, aber er öffnete die Augen nicht.

Lange stand Maria und sah in sein bleiches Gesicht, dann ließ sie sich auf den Stuhl am Bette nieder; sie erfüllte die Pflicht der Wache, die ein Anderer veräumte. Als der Morgen grante, zog sich Maria zurück. Sie hatte bei ihm gewacht, ihm ihre Ruhe geopfert als ein echtes, opferfreudiges, liebendes Weib. (F.)

Verchiedenes.

Den Verlust eines Auges hat der Kaufmann Martin Putter in Berlin zu beklagen. Er befand sich mit mehreren Bekannten zusammen in einem Restaurant und wollte sich eine Zigarre anzünden. Als er mit dem Bündelholz an der Brennstelle der Schachtel rief, sprang die sich entzündende Phosphorkuppe ab und flog dem L. ins rechte Auge. Er erlitt eine so schwere Verletzung, daß er sich nach einer Anfallstation begeben mußte, wo ihm die erste Hilfe zu Theil wurde. Da der Augennerv durch die Brandverletzung vernichtet ist, ist die Sehkraft des Auges verloren, doch dürfte es den Ärzten wohl gelingen, das zweite Auge zu erhalten.

Der ehemalige preussische Hauptmann O'Danne, dem einst die Erziehung des jetzigen Kaisers anvertraut war, hatte dieser Tage seine letzte mehrjährige Gefängnisstrafe verbüßt. O'Danne, der nach und nach so gesunken ist, daß er die ganze Verbrecherschule durchgemacht hat, hat sich darauf nach Paris gewandt und läßt jetzt durch französische Blätter, an deren Spitze der „Matin“ marschirt, verbreiten, er beabsichtige die deutsche Botschaft in Paris im Zivilprozeßverfahren wegen ungerechter Verurtheilung auf Schaden-Ersatz in Höhe von 37 Millionen Francs zu verklagen. An sich ist das neue Manöver so unsinnig, daß man O'Danne für das Irrenhaus reif halten könnte, aber er spekulirt auf den Deutschenhaß der Franzosen, und welche Anklage gegen die Deutschen wäre da unsinnig genug, um nicht dort Gläubige und, worauf es dem früheren Hauptmann ankommt, Unterstützung zu finden. Zudem droht er noch, was französischen Ohren besonders wohlthuend klingt, mit Enthüllungen. Daran ist ihm die voraussichtlich eine ganze Zeit in Paris durchschwindeln können.

Briefkasten.

M. G. Die Beschwerde gehört in vorliegenden Falle an den Aufsicht führenden Richter des Kgl. Amtsgerichts; Veranlassung zu einer solchen ist aber in der Verletzung des Gerichtsvollziehers, daß er die augenblicklich fruchtlos gebliebene Zwangsvollstreckung fortsetzen und erledigen werde, nicht zu finden.

K. Der Gewerbebetrieb im Umherziehen ist an Sonn- und Festtagen unterlagt, soweit nicht die untere Verwaltungsbehörde Ausnahmen zuläßt. Ob eine solche in Ihrer Gegend besteht, werden Sie bei Ihrem vorgelegten Landratsamte erfragen, an welches Sie sich deshalb mit der Anfrage zu wenden haben.

G. v. B. Es ist unmöglich, daß ein bestimmter Stand erhöhte kirchliche Gebühren zu zahlen haben sollte. Wahrscheinlich schreibt Ihre Stolltaxe verschiedene Klassen nach dem Vermögensstande vor und Sie sind demgemäß zu einer höhern Gebühr herangezogen, als weniger Bemittelte.

S. 10. Zu einer im vorhergehenden Jahre entstandenen Schuld können, nachdem zu Neujahr Rechnung geschickt worden, von diesem Zeitpunkte ab 5% Zinsen berechnet werden. Andernfalls laufen die Zinsen vom Tage der behängigten Klage.

M. 1) Der Ehemann nimmt die gütergemeinschaftliche Hälfte vorweg und erbt sodann noch 1/3 von dem Vermögen der verstorbenen kinderlosen Frau, 2/3 davon erben die Eltern. 2) Beträgt der Nachlaß 3000 Mt., so erbt der Ehegatte also 1000 Mt., während die Schwiegereltern 2000 Mt. erhalten. 3) Das Leibgedinge, welches letztere beziehen, bleibt unberührt. 4) Die Erbregulirung kann durch die 6 Wochen nach erlangter Erbschaft von der Erbschaft nötige Erklärung der Erben, ob sie ohne Vorbehalt oder mit der Rechtswohlthat des Inventars erben, in Gang kommen, oder durch den Antrag eines Miterben auf gerichtliche Taxe und Theilung veranlaßt werden. 5) Im Laufe des Verfahrens wird dann auch bestimmt, ob das Grundstück verkauft und das Erbtheil den Eltern ausgezahlt, oder ob letzteres für sie auf dem Grundstücke sichergestellt und ihnen verzinst wird.

D. A. Das Nähere finden Sie in den Mittheilungen des Deutschen Sprachvereins Berlin in dem Artikel „Burgundische Burgen in Ostdeutschland“. Schulrath Dr. Grabow hat nachgewiesen, daß das polnische Wort Bydgoszcz für Bromberg nur eine Veräusserung eines altdutschen (burgundischen) Wortes ist: Bidegast = Wart' auf den Feind! Fremdenwarte. Bidegast war eine vor der Einwanderung der Polen von den Burgunden angelegte Befestigung. Die letzten Spuren der alten Feste bei der heutigen Stadt Bromberg sind jetzt verschwunden. Den deutschen Namen führt Bromberg offenbar von dem Braheskuffe. Im Jahre 1332 heißt es a. D. Praburg, 1386 Broburg und Broberg, 1390 Bromberg.

G. in G. Die Heimath der Musikerfamilie Bach ist das Dorf Wechmar im Herzogthum Gotha; als Umher der Familie ist seit Bach anzunehmen, der in Wechmar um das Jahr 1600 das Bäckergewerbe betrieb. Sein Sohn Hans Ba., ebenfalls Bäcker, hatte in Gotha auch die Musik erlernt und neben seinem Gewerbe mit Meisterschaft fortgesetzt. Mehr als hundert Nachkommen der Familie Bach haben in sieben Generationen der Musik große Künstler und Gelehrte und in Sebastian Bach einen der ausgezeichnetsten Tonkünstler, die je gelebt haben, den größten Kontrapunktisten der Orgelspieler aller Zeiten, gegeben.



Bitte Annonce einenden!  
sonst Versand der Nachnahme oder vorherige Kassa.

### Die Stahlwaaren-Fabrik von **C. W. GRIES in SOLINGEN**

versendet zur **Probe franco**

an die Leser des „Graudenzers Geblätters“ ein Prima-Rastrmesser wie Zeichnung, mit schwarzem Griff, von feinstem engl. Silberstahl geschmiedet, fertig zum Gebrauche

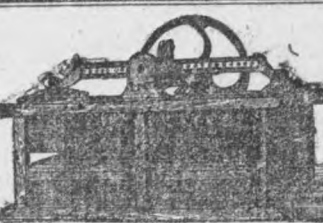
Nr. 54, fein hohl geschliffen p. St. Nr. 1, 50  
Nr. 55, extrafein „ „ „ „ 1,75  
Feines Etui mit Goldrand „ „ „ 0,20



und verpflichtet sich der Besteller, das Messer nach 8 Tagen unfrankirt retour zu schicken oder den Betrag dafür einzusenden.  
Ort und Datum (deutlich) Name und Stand (leserlich)

Nichtgewünschtes bitte durchstreichen. Briefmarken, auch ausländische, nehme ich in Zahlung. Preisbuch mit Zeichnungen meiner sämtlichen Fabrikate versende umsonst und franco.  
Sämtliche Waaren versende sofort ab Lager.

**Speck geräuchert**  
fett und mager à Centner Mk. 45 bis 50,  
Frühstücks-Schinken gesalzen à Ctr. Mark 35,  
Frühstücks-Schinken geräuchert à Ctr. Mark 45,  
Frühstücks-Schinken gelocht à Ctr. Mark 60,  
Schweinstöpfe gesalzen à Ctr. Mark 22,  
Schweinstöpfe geräuch. à Ctr. Mark 28,  
Kleinfleisch best. aus Woten, Schmauz, u. Ohren à Ctr. Mk. 20,  
Cervelat, Blut-, Hot-, Leber- und Kochwurst 19444  
versendet gegen Nachnahme od. Voreinsendung des Betrages.  
**H. H. Semmelhaack,**  
Altona Elbe.



**Drehrollen L. Zobel, Bromberg.**

**Viehverkäufe.**  
**Zuchthengst Gerold II**  
Trachener Abstammung, preiswerth verkauft. Dom. Seeberg per Miesenburg. 19509

**Drei Rapp-Wallache**  
ein brauner Wallach (starke Arbeitssperde, 5-7" groß), eine Britische, ein Arbeitswagen, zwei Wasserriemen, zwei Lokomobile (eine 6 Pferdetr., die andere 10 Pferdetr. stark), diverse Utensilien, u. te Garten, Aerie, Schlegel etc., stehen billig zum Verkauf. Meld. briefl. unt. Nr. 9797 an den Geblätters. erbeten.



9672] Um schnell z. räumen, verkaufe meine importierten, ostfriesischen, sprungfähigen

**Bullen**  
bei günstigen Zahlungsbedingungen sehr billig.  
**Adolf Marcus,**  
Biehimport-Geschäft,  
Graudenz,  
Getreidemarkt 22.

**Arbeitspferde**  
sind veräußert in Dlschowken bei Garnsee.

9734] Einen heubraunen **Hengst**  
9 Jahre alt, fehlerfrei, verkauft  
K. Schönbrück Wpr.

**Ein Zuchtbulle**  
von Heerdachtieren abstamm., gut gezeichnet, veräußert in Plovich bei Schloß Roggenhausen, Stat. Lesien. 19627

9622] Zwei noch f. leistungsfäh. **Zugochsen**  
stehen in Dom. Kossowizno b. Culm zum Verkauf.



**6 Stück**  
reinhaltige Holländer Bullen, darunter zwei dreijährige (prämiiert), zur Weiterzucht vorzüglich geeignet, verkaufe, weil überkomplett.

1. **Rabin**, v. Jupiter a. d. Gabelle,  
2. **v. Arjen**, importiert, laut Stammbaum,  
3. vier Stück im Alter von 8 Monaten bis 1 1/2 Jahren.  
Führwert bei Anmeldung auf Bahnhof Langfuhr 18053  
**R. Schellwien**, Biffan bei Kotoichten.



**Stammzüchtereier der grossen, weissen Edelschweine** (Yorkshire) der Domäne Friedrichswerth (Sachsen-50] Coburg-Gotha). Station Friedrichswerth.  
Auf allen besichtigten Ausstellungen höchste Preise. Allein auf den Ausstell. d. Deutschen Landw.-Gesellschaft

**125 Preise.**  
Internation. Ausstell. Wien 1891 6 Preise, darunter den Staats-Ehrenpreis. Internation. Ausstellung Wien 1892 6 Preise, darunter „Ehrenpreis Sr. k. k. Hoheit des Erzherzog Albrecht“. Internation. Ausstell. Wien 1893, Siegerpreis für Schweine. Ehrenpreis der Stadt Wien. Die Herde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollend. Körperbau, Schnellwüchsigkeit und höchste Fruchtbarkeit. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Mit Grundtadelnwerthe Thiere werden zurückgenommen. Unter 2 Monate alte Thiere werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest. Es kosten: 2 bis 3 Monate alte Eber 60 Mk., Sauen 50 Mk., 3-4 Monate alte Eber 80 Mk., Sauen 70 Mk. (Zuchtthiere 1 Mk. pro Stück Stallgeld - em Wärter.) Sprungfähige Eber (200-300 Mk.), tragende u. hochtrag. volljähr. Erstlings-sauen (Gewicht bis 3 1/2 Ctr., 250-300 Mk.) sind stets vorhanden. Garantie gesunder Ankniff auf jeder Station übernehme ich, welche Näh. über Autzucht u. Füttr. u. Versandt-Bedingungen enthält, gratis u. franko.

**Prospekt**  
1-1 1/2 jährige reinblättrige Holländer Bullen sind stets vorhanden. Die Bullen werden aus grosser Nachzucht, nicht allein nach Körperformen, sondern zunächst nach dem Milchreichtum und dem Fettgehalt der Milch ihrer Mütter ausgesucht.  
Friedrichswerth 1896. **Ed. Meyer**, Domainenrath.

NE Empfängern von Schweinen aus hiesiger Zucht, welche weitgehende Belehrung über Zucht, Fütter und Haltung der Schweine finden wollen, empfehle ich das von mir in neuer Auflage herausgegebene Buch der Thier-Bibliothek, Die Schweinezucht, Verlag von Paul Parey, Berlin SW., 10 Hedemannstr. Preis 2,50 Mk. Das Buch ist durch jede Buchhandlung z. bez.

9686] 25 Stück importierte **Ostfriesische Bullen**

aus den renommiertesten Heerden, im Alter von 6 Monaten, stehen bei mir sehr preiswerth zum Verkauf.  
Gustav Götz, Mader Wpr.

**12 Sterken**  
ostfriesischer Abstammung, tragend und hochtragend, stehen zum Verkauf in Rittberg 21 Gahnen bei Garnsee Wpr.



Ein Transport hervorragender schöner ostfriesischer, schwarzbunter, sprungfähiger **Bullen** 19507

in Ostfriesland angekört, mit Körnungshein versehen, sind wieder eingetroffen u. stelle dieselben unter con-lanten Zahlungsbedingungen zum Verkauf. Auch gebe wieder 23 Stück Original ostfriesische **Kuhfälder** billig ab.  
**M. Marcus,**  
Marienwerder.

9587] Einige gute starke **Sprungböcke**

hat noch abzugeben. **Rambouillet-Kammwoll-Stammzüchtereier** **Suzem'in b. Fr. Stargaard.**

9633] Eine 400 ca. 70 Pfund schwere, zweijährige **Hammel resp. Lämmer**

verkauft zur Weiterzucht für 20 Mark pro Pfd. Dom. Alt Janischau bei Weipin.

Sprungfähige und jüngere **Eber**

der gr. Yorkshirer-Rasse, sowie Sauen von 3 Monate ab, offer. zu zeitgemässen Preisen.  
Dom. Kraftshagen, 16629] b. Bartenstein.

Ein zahmes **Reh** (Ride), eine langhaarige, scharfe, schwarze **Zedelhündin**

zweijährig, und zwei junge **Almer Doggen**  
Hündinnen, zehn Wochen alt, verkauft billig 19773  
Dom. Weichselhof b. Schulz.

**Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.**

Ein gut gehendes **Zigarren-Geschäft**

in der best. Lage Thorns ist sof. od. 1. Januar 97 frankheitshalber zu verkaufen. Meldungen unter Nr. 9803 an den Geblätters erb.

**Sigarrengeschäft**  
m. guter Kundschaft u. gut. Lage in groß. Garnisonstadt zu verk. Zur Uebernahme ca. 6-8000 Mk. erforderlich. Meld. briefl. u. Nr. 9800 an den Geblätters.

**Hôtel I. Ranges**  
in Thorn, besetzt vorwiegend von Berufsreisenden, ist bei 36,000 Mk. angelegt für 160,000 Mk. zu verkaufen. Meldungen mit Referenzen unter Nr. 9479 an den Geblätters erbeten.

**E. Schön. Gastwirthsch.**  
mit Land, ist komplett bei 5 bis 8000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Ferner eine **Bäckerei** und ein **Hausgrundstück** mit 1-2000 Mk. Anzahl sowie ländliche Grundstücke bei Kl. Aus. durch Carl Geise in Mader, Bahnhofstr. 2.

**!Gute Brodstelle!**  
9434] Krankheitshalber bin ich genöthigt, meinen **Gasthof** nebst Acker und Wiesen baldigst zu verkaufen. Anzahlung 6000 Mark. Nur Selbstkäufer erfahr. Näheres bei meinem Bruder **Julius Neumann**, **Caltdau.**

**Sehr günstige Grundstückskäufe.**  
9713] Nachdem von den Gütern der Landbank zu Berlin, im Kreise Berent W. belegen, bereits die Güter Elsenthal B und Schönhof fast ganz und von Groß-Klinich das Restgut schon verkauft sind, ist jetzt noch Folgendes veräußert:  
A. das Restgut von Strippau, 4 Meilen von Danzig, mit neuer Brennerei, in Größe von 1500 Morgen, mit vielen Wiesen, auch Wald,  
B. das Vorwerk Lonken ebenda, etwa 300 Morgen groß,  
C. das Vorwerk Gocheris, zu Gr. Klinich gehörig, 1/2 Meile von Berent, ca. 250 Morgen groß, mit vielen Wiesen,  
D. das Gut Elsenthal A, welches die Landbank vor 8 Tagen gekauft hat, 500 Morgen groß, incl. 100 Morgen vorzüglicher Wiesen in höchster Kultur,  
E. noch verschiedene Rentengüter in Größe von 40-80 Morgen auf den vorgedachten Gütern.  
Der Acker ist überall gut und die Preise billig.  
Die Winteraat steht durchweg gut.  
Baumaterial wird jedem Käufer im Laufe des Winters kostenlos angefahren und bitte ich diejenigen, welche zum 1. April t. J. übernehmen wollen, möglichst bald abzuschließen, da im Frühjahr die Bauarbeiten nicht so prompt geleistet werden können.  
Jede nähere Auskunft ertheile ich bereitwilligst kostenlos.  
**J. B. Caspary in Berent Wpr.**

— Eine —  
**Gastwirthschaft**

mit 53 preuß. Morg. Acker incl. 5 Morg. Wiesen, in einem groß. kath. Kirchdorf und evang. Gemeinde ist frankheitshalber für 27000 Mk. mit tod. und lebend. Invent. zu verkaufen mit 9000 Mk. Anzahlung und Uebernahme des Waarenlagers. Poln. Sprache nöthig. Katholische Käufer haben Vorzug. Meld. briefl. unt. Nr. 9801 an den Geblätters.

**Gasthaus**  
für 26000 Mk., Anzahlung 6 bis 8000 Mk. Selbstkäufer erhalten unter „Gasthaus“ vorläufiger Leihen Wpr. Auskunft. 19534

Material, Bier- u. Schnapsgeßch., mit Hausgrundst., brill. Brodstelle, best. Lage in 4000 Einwohner. Industrieort and. Havel, unv. Berlin, im Ausmeanderfeld, sof. veräußert. Große Vorteile! poln. sprechend. Restfekt. Preis 24000 Mk., hyp. 13500 Mk. Off. a. d. Druckerlei in Berlin a. S.

**Sichere Existenz!**  
Mein seit circa 40 Jahren in einer Kreisstadt Westpreußens gelegenes, gut gehendes **Denkmal-, Kolonial-, Antiquarität- und Getreidegeschäft** beabsichtige ich baldigst zu verkaufen. Bedingungen können günstig gestellt werden. Preis 30000 Mk. Offert. unt. Nr. 9435 an den Geblätters erbeten.

**Thorn.**  
9719] E. flott gehend, g. einger. **Flaschenbier-Geschäft** ist sof. abzugeben. Zu erf. l. d. Exp. der Thorer Presse, Thorn.

Ein in sehr guter Abzählage befindliches **Ziegeleigrundstück**

16 Morg. Land, nahe Bahn und Stadt u. Wald, bei 8-9000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Meld. briefl. u. Nr. 9608 a. d. Geblätters.

9762] Drei in best. Lage Bromberg geleg. **Hausgrundstücke** mit vöthig neu. Gebäuden, preisw. zu verk. Anzahl. beliebig (4 bis 20000 Mk.) Off. u. F. 100 pft. Bromberg, Postamt 2.

**Die Zwangsversteigerung**  
des zur D. Vaer'schen Konkursmasse gehörigen Grundstücks in Rosko (Wohnstation) findet am 16. Novbr. cr., Vorm. 9 Uhr bei dem Königl. Amtsgericht in Fillebene statt. In dem Grundstück wurde bisher ein gut gehendes Kolonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Kleinhandel, betrieben u. eignet sich dasselbe vorzüglich zur Anlage einer Bäckerei. Zum Grundstück gehören noch ca. 18 Morgen guten Acker. Näheres Auskunft ertheilt. **A. Salinger, Fillebene, 9705] Konkursverwalter.**

**Niesgrundstücks-Verkauf.**  
8983] Am Montag, den 23. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im **Hotel du Nord** in **Katze** das zur Konkursmasse des verstorbenen Bankiers Hermann Müller gehörige Niesgrundstück an der Katze-Güter Bahn, zwischen den Stationen Katze und Gröbental belegen, öffentlich meistbietend verkaufen. Das Grundstück umfaßt circa 162 Morgen, wovon 62 Morgen bereits abgebaut sind. Die Erträge aus der Ausbeutung des Kieslagers beliefen sich im Jahre 1892 auf ca. Mk. 33.000, " " 1893 " " 24.000, " " 1894 " " 35.000, " " 1895 " " 25.000.  
Auf dem Grundstück liegen 60900 Mk. Es ist Aussicht vorhanden, daß ein Theil dieser Summe dem Ersterbe von dem Hypothekengläubiger befallen wird.  
Angenommen werden nur Baar-gelbte; bei Ertheilung des Zuschlages sind 10% des Kaufgeldes als Anzahlung, die zugleich als Kaution dient, zu zahlen. Der Rest ist bei der Aufzahlung zu erlegen. Die Vorseignung des Grundstücks findet am 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle statt.  
Der Konkursverwalter, **Carl Beck in Bromberg.**

9785] Eins d. best., vorzüglichst. **Grundstücke**

in der Niederung von ca. 300 Morgen, in hoher Kultur, mit hervorragend schönen Gebäuden und Garten, prächtigem, edlen Inventar, bei günstigen Zahlungsbedingungen preiswerth zu verkaufen. Auf Wunsch auch nur 150-250 Morgen. Näheres bei D. Sack, Allenstein und C. Andres, Graudenz, Trinkestr. 13 L., wo auch Karte und Ansätze einzusehen sind.

**Meine Besingung**

von 7 Hufen, Steegen bei Fr Holland, an Chauße und Wahr gelegen, mit komplettem, todtem und lebendem Inventarium, gut Gebäuden, nur Weizenboden 1 und 2. Klasse, mit voller Ernte beabsichtige ich freihändig zu verkaufen. Käufer wollen sich direct an mich wenden. Zwischenhändler nicht erwünscht. 19781  
Franz A. Thalwiler, Steegen bei Fr. Holland.

**Gute Brodstelle.**

Das zur Max Tartara'schen Konkursmasse gehörige, frühe Gläser'sche Grundstück, moztwies 13 Morgen Acker gehören und auf welchem Maschinenbau und Eisengießerei betrieben wurde soll freihändig verkauft werden Die vorhandenen Gebäude sind renovirt und in vorzüglichem baulichen Zustande. Die Fort-führung dieses Etablissements ist für die Kreisangehörigen sehr be-rücklich. Offerten bis zum 15. December cr. erbeten. 19787  
**Schlohan,**  
den 12. November 1896.  
**Benno Soldin,**  
Konkursverwalter.

**Gelegenheitskauf.**  
Gut Dvr., 1000 Morg., geregelte Verhältnisse, weiß Weis, auswärts wohnt, soll schon bei 10000 Mk. Anzahl. verk. werd. Meld. von Selbstkäu- briefl. u. Nr. 9401 a. d. Geblätters. erb.

9729] Ich beabsichtige meine **Holländermühle**

3 Gänge, m. massiven Gebäuden, 10 Morgen gutm Land, mit vollem Inventar anderen Unter-nemens halber billig zu ver-kaufen oder zu verpachten.  
J. Scheffler,  
Gr. Willaden per Futen.

**Zum An- u. Verkauf von Grundbesitz**  
ze. empfiehlt sich 14151  
**Feodor Schmidt,**  
Inowrazlaw.

**Pachtungen.**  
Eine in bester Lage gut gehende **alte Gastwirthschaft** mit allem Zubehör ist v. 1. Mai 1897 zu verpachten od. zu kaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschriß Nr. 6283 durch den Geblätters erbeten.

**Molkerei Palschau**  
eingerrichtet auf Schweizertäse- und Butterfabrikation, wird zum 1. April 1897 pachtfrei. Respektirende, lautionsfähige Pächter wollen sich an den unter-zeichneten Vorstand melden.  
Palschau, den 12. Novbr. 1896.  
**Warkentin.**

9629] Wegen Abzugs des zeitigen Pächters ist die hierorts belegene, auf Schweizertäse-fabrikation eingerichtete **Käserei**

in welcher die Milch von 450 bis 500 Kühen täglich verarbeitet wird, zum 1. März 1897 pacht-frei. Respektanten belieben sich zu melden bei dem unterzeichneten Vorstand. S. Tornier,  
Altminsterberg b. Marienburg.

9659] Neueingerrichtete **Bäckerei**  
in bester Geschäftslage, von sofort zu vernichten durch **Ulrich Preuß**, Marienburg Wpr., Weidacher Garten

**Unerhört!**

billig - so lange Vorrath - offeriren wir folgende Inal. Corallen-Garnitur: 1 Pracht-Armband, 2 Ringe, auf schön verguldetem Metall, mit Silbersteinen, 1 Paar niedliche Ohrringe (Wängel mit Silber, verguldet), 1 elegante Brosche (reich besetzt), 1 dreifache Halskette.  
Alle 4 Gegenstände garant. echte Inal. Corallen mit Etui (innen Atlas) für nur Mk. 5,50 fr. (Rothm. Nr. 6.)  
Desgl. klein. Garnitur wie obige 4 Gegenstände für Kinder bis zu 12 Jahren Mk. 3.  
Versandhaus „Markus“, Sonn.-Gel., Berlin SW., Weidstraße 17.

**Gummi-Artikel**  
Feinste Spezialitäten. 17044] Preislisten gratis.

**D. Eger, Dresden A.**  
Sie haben vergessen, sich meine Preisliste über 1695

**Gummi-Waaren**  
kommen zu lassen. + Wd. gratis, als Brief gegen 20 Pf. R. Oschmann, Konstantz (Waden). M. 56.



3594] Als Radikal-Vertilgungs-Mittel von Mäusen u. Käufen ungleich stets frische **Weer-Zwiebeln**

für Hausthiere ungiftig. Gebrauchs-anweisung beiliegend. Kilo 90 Pfg. Postfrakt. franko.

**Dr. Höveler,**  
Heiligenstadt (Eichsfeld.)



In 6 Woch. hab. ich durch d. Behandl. d. ber. Haarpestaffekt. **Herrn F. Kiko** in Herford den stärkst. Haarausw. hervorger. ich w. vorh. sein. tabill. m. Schupp. Zuch. u. Haarausf. stark geplagt. Jetzt b. ich v. all. befreit u. habe stärkst. Haar w. je zuv. Ich verd. d. Herrn F. Kiko in Herford für die glückl. Erfolg m. wärmst. u. öffentl. Dank aus. Niemand sollt. veräußern, b. ähnl. Blage sich schleun. an denselb. z. wend. Prospekt sendet er kostenlos. **Jos. Schadentroh, Müller.**

**Günstig für Tischler!**  
Wegen Todesfall

ist billig, getheilt od. im Ganzen, zu verkaufen:  
ein ganz neuer Leichen-wagen mit Baldachin, ca. 200 fertige Särg, 3 Hobelbänke m. Werkzeug, eine Feinsämaschine, sowie Sargdecorationsstücke,  
event. ist auch das Hans, worin seit 50 Jahren eine Tischlerei mit bestem Erfolge betrieben wurde, käuflich zu haben.  
Offerten und Aufträge an **P. Forster, Thorn.** 19744